

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **1 (2001)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Neuer Film:

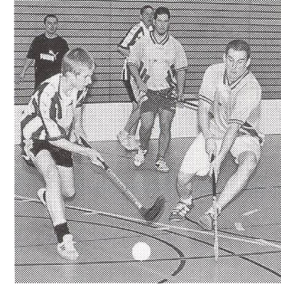
Zwei Gehörlose sind verliebt



Unihockey:

Freude herrscht!

visuell Plus



SEITE 4

SEITE 9

SEITE 21

NEWSLETTER / IMPRESSUM	3
BERICHTE	4
SPORT SGSV	18
KIRCHANZEIGEN	26

8 Beruf. Für viele gehörlose Schulabgängerinnen und -gänger ist es nicht einfach, eine Lehre anzutreten. Während den Schuljahren sind sie immer unter Gehörlosen, nun müssen sie auf einmal mit hörenden Menschen zusammen leben. Auch eine 17-jährige Gehörlose von Dietsikon hat das Gleiche erlebt, doch hat sie einen Weg gefunden, auf dem sie sich ein Jahr lang darauf vorbereiten konnte. Wie war es?

11 Kino. Im Spätsommer werden wir einen neuen Schweizerfilm im Kino sehen, der von der Liebe zwischen zwei gehörlosen Menschen erzählt. Schon seit langem fasziniert unsere Gebärdensprache den bekannten Filmregisseur Christoph Schaub: Dieses visuelle Reden im Raum habe etwas sehr Filmisches an sich.

18 Alpencup. Am diesjährigen Alpencup in Italien, Österreich und der Schweiz haben 64 Skifahrerinnen und -fahrer aus acht Ländern teilgenommen. Davon durften zwei aus der Schweiz aufs Podest! Die Sportredaktorin hat ein Interview mit vier Personen geführt, die für die Schweiz aktiv oder verantwortlich sind. Der Trainer ist vorsichtig optimistisch, dass die Schweizer Mannschaft gute Chancen für die Gehörlosen Winterweltspiele 2003 in Schweden hätte.

22 SGSV-DV. Auch im Gehörlosensportbereich ist das Thema «Internationales Jahr der Freiwilligen» aktuell und wichtig. An der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gehörlosensportverbandes am 31. März in Bern lobte der Präsident alle Vorstandsmitglieder, Trainer und Obmänner: «Ohne dieses ehrenamtliche Engagement gibt es keine Sportanlässe.» 10 Sportvereine leisteten pro Jahr 16'500 Stunden, davon meistens ehrenamtlich.

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Nr. 5 / Juni 2001
13. Mai 2001

für die Ausgabe Nr. 6/7 / Juli/Aug. 2001
13. Juni 2001

Newsletter

Holländische Gehörlosenschule entschuldigt sich für Gebärdenverbot.

Die Direktion von Effatha in Zoetermeer in Holland entschuldigt sich öffentlich bei erwachsenen Gehörlosen – ihren ehemaligen Schülern – für das Verbot der Gebärdensprache und Gewaltanwendung: «Uns geht es darum, dass mit dem Verbot der Gebärdensprache die absolute Eigenart Gehörloser verkannt wurde. Sie konnten ihr Wesen nicht zur Entfaltung bringen. Das kann man nicht einzelnen Lehrern anlasten, sondern der damals herrschenden Auffassung. Es tut uns leid, dass es so gelaufen ist, wir sehen jetzt ein, dass es anders hätte laufen müssen.» (Quelle: <http://www.taubenschlag.de>)

Kommentar Visku: Werden die Gehörlosenschulen bei uns jemals auch solch vorbildlichem Beispiel folgen und sich öffentlich für die schlimme Vergangenheit entschuldigen?

Gebärdensprach-Wettbewerb visual festival II

Nur noch einige Tage und dann geht's endlich los! Mit grosser Spannung wird der Gebärdensprachwettbewerb erwartet. Es haben sich ca. 20 Teilnehmer angemeldet, darunter einige aus dem Ausland. Es verspricht ein spannender Wettbewerb auf hohem Niveau zu werden. Es werden Preise im Wert von total über 3000.- Fr. vergeben (Reise-, Einkaufsgutscheine und wertvolle Naturalien) Wer auch mitmachen will, kann sich noch spontan anmelden! Es sind noch einige Plätze frei! <http://www.visuelle-kultur.ch/festival/vorrunde.htm>

Kein Eintritt mehr beim visual festival II von 20 bis 23 Uhr. Das Festival ist wäh-

rend dem Hauptprogramm von 20 bis 23 Uhr ausverkauft. Während dieser Zeit ist die Kasse geschlossen. Nur die Besucher, die schon Tickets per Post erhalten haben, haben Zutritt! Für die Veranstaltungen Kommunikationsforum und Vorrunde des Gebärdensprachwettbewerbs bis 18 Uhr und ab 23 Uhr (Disco) können Billette an der Kasse gekauft werden. Für andere Leute, die noch keine Tickets haben, gibt es folgende Möglichkeiten:

- 1- Überlegen und sich entscheiden zur Teilnahme am Gebärdensprachwettbewerb
- 2- oder sich anmelden und auf die Warteliste setzen lassen. <http://www.thoz.ch/festival/anmeld.htm>
- 3- bei der Versteigerung von Tickets (Auktion) mitmachen.

Auszüge aus NEWSLETTER VISUELLE KULTUR

Delegiertenversammlung des SGB Deutschschweiz, 9. Juni 2001, Glarus

Wir suchen

- eine Person, die bereit ist, ab 9. Juni als Mitglied in unserem Vorstand aktiv zu sein.
- eine Person, die bereit ist, als Wahlkommissär für die Vorstandswahl im Jahre 2002 mitzuwirken.

Die Delegiertenversammlung wird die beiden Personen wählen.

Wenn Sie interessiert sind, melden Sie sich bitte bis 25. Mai 2001 beim SGB Sekretariat, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, fax 01/315 50 47 Email sgbds@bluewin.ch

Impressum

ADRESSE DER REDAKTION

SGB Sekretariat
Peter Hemmi, Redaktionsleitung
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
Telefon für Hörende:
Procom 0844 844 071, anschl. 01 315 50 44 verl.
Fax 01 315 50 47, Email visuellplus@bluewin.ch

HERAUSGEBER

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION

Elisabeth Hänggi-Schaub, Fax 061 643 80 06
(el.haenggi@tiscalinet.ch)
Peter Hemmi (hemmi@bluewin.ch)
Bernard Kober (bpw.kober@swissonline.ch)
Toni Koller (tiko@tiscalinet.ch)
Gisela Riegert (GiselaRiegert@spin.ch)

SPORTREDAKTION

Yvonne Hauser, Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71
Email zaugg.hauser@bluewin.ch

ERSCHEINEN

8 Normalausgaben im Jahr
2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und Juni/Juli

AUFLAGE

1600 Exemplare

ADMINISTRATION

SGB Sekretariat,
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
durch Procom 0844 844 071
Fax 01 315 50 47, Email sgbds@bluewin.ch
PC 80-26467-1

VERLAG

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT

DruckWerkstatt, 8585 Zuben
Telefon 071 695 44 24, Fax 071 695 29 50

DRUCK

DruckWerkstatt, 8585 Zuben
Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50
Email druckwerkstatt@bluewin.ch

ABONNEMENTPREISE

Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 40.–
Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 65.–

COPYRIGHT

Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

175-Jahre «Gleich und anders»

Bildung und Erziehung gehörloser («taubstummer») SchülerInnen an der Gehörlosenschule Zürich

Allgemein, geschichtlicher Hintergrund

Das frühe 19. Jahrhundert war eine sehr unruhige Zeit. Die industrielle Revolution forderte eine gut ausgebaute Infrastruktur (Post, Bahn, Strassen, Geldwesen, Bundesstaat) und gut ausgebildete Arbeiter (Volksschulobligatorium 1832), konservative Gruppen (Zünfte, Kirche etc.) hatten Angst, ihre Vorrechte zu verlieren. Ignaz Th. Scherr, der erste Oberlehrer der Blinden- und Taubstummenanstalt, erlebte diese Auseinandersetzung hautnah als Direktor des damals neugebildeten Lehrerseminars (1832) in Küsnacht. An seiner Person und an seiner Meinung zur guten Schulbildung entstanden viele Konflikte. Schliesslich wurde er im September 1839 als Direktor des Lehrerseminars abgesetzt.



Ignaz Th. Scherr (1801 - 1870)

Taubstummenbildung damals

Am 1. Mai 1826 wird der taubstumme Ulrich Steffen provisorisch in die damalige Blindenanstalt aufgenommen. Vorher hat man intensiv diskutiert, ob es gut wäre, in der Blindenanstalt einen Taubstummen auszubilden. Der Unterricht der

blinden Schüler durfte nicht zu kurz kommen. Auch sollen die Blinden nicht beunruhigt werden.

Die Aufnahmebedingungen waren genau geregelt. Der Unterricht für Ulrich Steffen begann von 8 – 9 Uhr als Einzelsprachunterricht bei Ignaz Th. Scherr, von 9 – 10 Uhr lernte er beim Unterlehrer Schriftübungen, von 10- 12 Uhr war er beschäftigt mit Auswendiglernen und Zeichnen. Am Nachmittag erhielt er durch den Oberlehrer (Scherr) wissenschaftlichen Unterricht (Heimatkunde, Biologie, Geschichte etc.) und von 16 bis 19 Uhr zusammen mit den Blinden Handarbeitsunterricht. Er musste im Institut allein schlafen: «da es gefährlich wäre, den taubstummen Knaben im gleichen Zimmer mit den blinden Knaben schlafen zu lassen.»

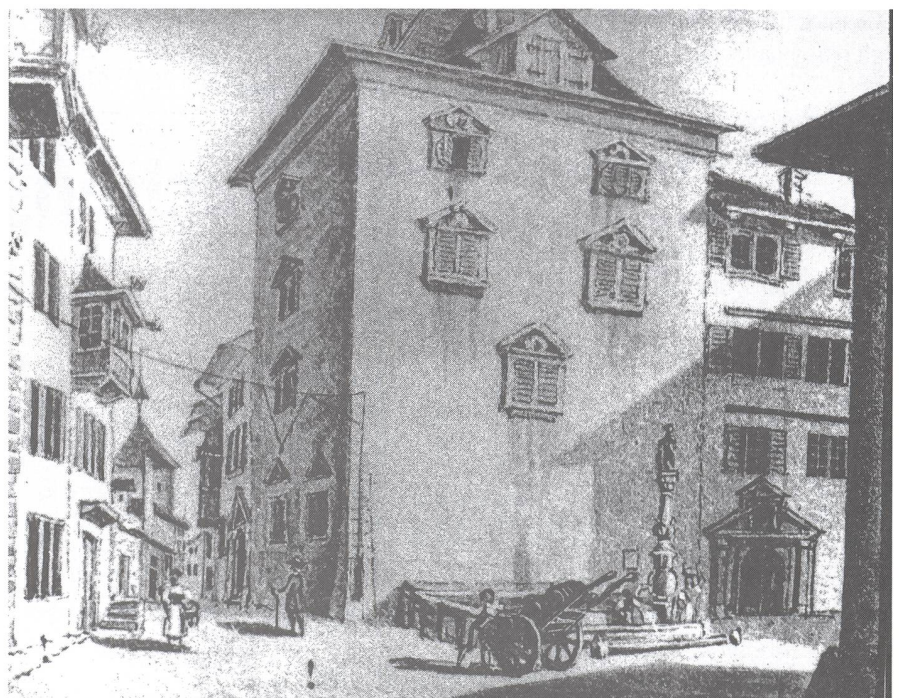
Örtlichkeiten

Die erste Blinden- und Taubstummenanstalt befand sich im «Haus zum Brunnenturm», Ecke Obere Zäune 26 - Spiegelgasse (siehe auch Inschrift am Turm). Ab 1838 wurde an der Künstlergasse 1 die neue Blinden- und Taubstummenanstalt (heute Areal des zoologisch-botanischen Institutes der Universität Zürich) erbaut. Im Zusammenhang mit der Verstaatlichung der Anstalt (1909) wurde dann das heutige Gebäude an der Frohalpstrasse 78 erstellt (1915).

Gehörlosbildung heute und morgen, Entwicklungen im Umfeld und Forderungen an die Zukunft, illustriert am Beispiel Gehörlosenschule Zürich

Die Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft haben die Gehörlosbildung seit 1826 völlig verändert. Hier wird der Vergleich zwischen 1826 und 2001 gezeigt:

Schule und Umfeld: Der Bildungs- und Erziehungsbedarf gehörloser Kinder ist heute anerkannt und wird durch öffentliche Gelder (IV, Kanton, Gemeinde) finanziert. Immer mehr Eltern wünschen, dass ihre Kinder am Wohnort in der (hörenden) Regelschule integriert geschult werden. Die Schulbehörden



Erste Blinden- und Taubstummenanstalt: «Haus zum Brunnenturm» in Zürich

unterstützen diesen Wunsch. So hat sich die Zusammensetzung von SchülerInnen grundsätzlich gewandelt. Im Laufe der letzten 15 Jahre wurden Beratungs- und Therapiestellen eingerichtet. Die Gehörlosenschule wandelte sich zum eigentlichen Kompetenzzentrum mit vielfältigem Angebot für die unterschiedlichsten Bedürfnisse der Kinder und Eltern. Neben den andersschulischen Abteilungen «Gehörlosenschule» und «Teilintegrationsklassen» (Kleinklassen von hörgeschädigten Kindern in Volksschul-Schulhäusern) umfasst das «Zentrum für gehörlose und schwerhörige Kinder» heute eine «Erstberatungsstelle» (für Eltern nach Diagnosestellung), eine «Beratungsstelle für hörgeschädigte Kinder und Jugendliche» (die in Schulen für Hörende unterrichtet werden), eine «Beratungsstelle für hörgeschädigte/mehrfachbehinderte Kinder» (in Sonderschuleinrichtungen), eine «Frühberatungsstelle» (für Kinder im Vorschulalter) und einen «schulischen audiopädagogischen Dienst» (für die therapeutische Unterstützung integrativ unterrichteter SchülerInnen).

Zukunft? Die Schulung gehörloser SchülerInnen wird noch stärker in Zusammenarbeit mit der Volksschule stattfinden. Auch gebärdensprachlich kommunizierende gehörlose Kinder sollen je nach Bedarf mit Hilfe von DolmetscherInnen/TutorInnen in der Volksschule unterrichtet werden können

Wissenschaft: Der medizinische Fortschritt hat sich auf das Leben Hörgeschädigter vielfältig ausgewirkt. Durch das 1999 eingeführte Neugeborenen-Hörscreening*) werden frühzeitig unterschiedliche medizinische Massnahmen ergriffen und/oder technische Hilfen (Hörgeräte, Cochlea Implantate CI) eingesetzt. Therapeutisches und beraterisches Knowhow (Wissen und Erfahrung) wird entwickelt für die Begleitung von Eltern mit einem hörgeschädigten Säugling.

Fazit: Die Schülerzusammensetzung der Gehörlosenschule wird sich verändern, die pädagogische Begleitung wird sich weiter spezialisieren. Die SchülerInnen müssen auf eine sich stark verändernde Gesellschaft vorbereitet werden. Viele



Kantonale Gehörlosenschule Zürich

wichtige Grundsätze der Pädagogik sind ähnlich wie 1826 und werden es auch in Zukunft bleiben. Die Begegnung Kind-ErwachseneR ist die wichtigste Grundlage, die Bildung und Erziehung erst möglich machen.

Wir sind interessiert und bereit, uns dieser wichtigen, interessanten und bereichernden Aufgabe zu widmen und eine kindgerechte und zeitgemässe Gestaltung unserer Angebote bereitzustellen.

Gehörlosenschule und Quartier

Seit über 85 Jahren ist die Gehörlosenschule im Quartier Wollishofen ansässig. Kontakte SchülerInnen und BewohnerInnen ergeben sich in vielfältiger Form, sei dies im Tram, in den Läden oder auch auf unserem Areal. Dieses wurde in den letzten 20 Jahren für die Nutzung durch die Quartierbevölkerung geöffnet. Vor allem Mütter mit ihren Kleinkindern schätzen das parkartige Gelände mit den verschiedenen Spielgeräten. Kinder und Jugendliche benützen eher den Hartplatz für Unihockey-Spiele, diverse Freizeitgruppierungen haben sich in den Räumlichkeiten angemietet. Wir selber fühlen uns wohl hier in Wollishofen, möchten auch weiterhin unseren Beitrag leisten zur Belebung des Quartiers. Zudem besuchen einige unserer SchülerInnen stundenweise Unterrichtseinheiten zusammen mit hörenden KollegInnen aus der Nach-

barschaft. Diese Kooperation ist für unsere gut begabten SchülerInnen äusserst wertvoll.

*) Neugeborenen-Hörscreening: Es ist ein Messgerät, mit dem man den Verdacht auf eine Hörschädigung von Neugeborenen in der ersten Lebenswoche erfassen kann. Wenn ein Säugling sichere Reaktionen am rechten und am linken Ohr zeigt, bedeutet dies, dass er normal hört.

Text Gehörlosenschule Zürich
(leicht gekürzt)

Jubiläumsaktivitäten im Quartier

9. bis 23. Juni 2001

9. Juni	Teilnahme am Wollimärt
16. Juni	Tag der offenen Tür
18. bis	
23. Juni	Zirkus Pipistrello auf dem Areal
21./22. Juni	Öffentliche Vorführungen durch die ZirkusartistInnen
23. Juni	Abschlussstag der Feierlichkeiten mit Ehemaligentag und Zirkusvorführung

2001 - Das Internationale Jahr der Freiwilligen

6. Teil: Das Berg- und Ferienhaus «Tristel» Elm

Im Glarnerland, genauer im Sernftal in der Gemeinde Elm steht auf einer Höhe von 1260 m.ü.M. das schmucke Berghaus namens „Tristel“. Es gehört dem Gehörlosenverein: Berghaus „Tristel“, Elm/Glarus. Neben der imposanten Rundschau auf die Bergriesen geniesst man eine gute würzige Bergluft und Ruhe, abseits von Lärm und Gestank.

Der Liegenschaftserwerb

Am 15. März 1968 haben Walter Niederer, Präsident des Gehörlosenvereins Berghaus „Tristel“ und Ruedi Stauffacher, damals Aktuar, zusammen die Liegenschaft vermessen. Die beiden Männer haben zusammen mit dem Hüttenchef, Battista Veraldi am 4. Oktober 1968 den Kaufvertragsabschluss für ein Wohnhaus, ein Ferienhaus und einen Hofraum unterzeichnet. Die Liegenschaft kostete 38'800.- und konnte vom Gewerbeschullehrer und Vorsteher, Hans-Rudolf Walther, günstig erworben werden. Aber bis es soweit war, galt es viele Hürden zu nehmen bis alle Formalitäten erledigt waren. Es galt die Vereinsmitglieder zu überzeugen und zum Mithelfen motivieren, d.h. Geld sammeln, Arbeiten ausführen, Holz für den Winter im nahen Wald zu sammeln und zu rüsten sowie die dringenden Renovationsarbeiten auszuführen – natürlich alles ehrenamtlich/ freiwillig.

Nach 25 Jahren

Im Jahr 1993 hat man die 25-Jahr-Feier „Erwerb des Berghauses Tristel“ gefeiert. Zu diesem Anlass wurde eine Chronik verfasst (Hauptautor: Edwin Zollinger) mit allen Daten und auch über die viele Freiwilligenarbeit, die getan worden ist. Der Zeitung „Fridolin“, 14. September 1989, kann man entnehmen, dass am 3.

September die Einweihungsfeier war. Es wurden der Um- und Neubau des Berg- und Ferienhauses gefeiert, der zum grössten Teil durch Fronarbeit der Mitglieder erfolgte. Den grössten Brocken mit der Kanalisation und Kosten von über Fr. 100'000.-, hatte man im Frühling 1988 an der GV beschlossen und anderthalb Jahre später waren die Arbeiten beendet; auch dies mit zahlreichen freiwilligen Arbeitsstunden.

Freiwilligenarbeit – heute noch?

Aus dem Jahresbericht 1998 entnehme ich, dass am 9. Mai 10 Personen zum Arbeitstag kamen. Es galt aufzuräumen und „Frühlingsputzete“ war angesagt. Weiter wurden Pfähle eingeschlagen und mit Draht um die Arealgrenze verbunden und gespannt. Aus zehn Regenkanälen der Güterstrasse wurden Kies und Erde entfernt, um Verstopfungen durch weiteren Regen zu vermeiden. Nebst anderen Arbeiten musste auch das Holz für den Winter wieder bereitgestellt werden. Diese Arbeiten werden jährlich durchgeführt.

Der Jahresbericht 1999 hält fest, dass „Tristel“ einen Jahrhundertwinter erlebt hat. Auf der Höhe von 1260 Meter über Meer fielen insgesamt 3.5 Meter Schnee, ein Rekord. Das Berghaus musste 22mal geschlossen werden, davon 15 Tage hintereinander, so dass „Tristel“ während dieser Zeit von der Aussenwelt abgeschnitten war. Eine Gruppe musste wegen akuter Lawinengefahr evakuiert werden. Diese Umstände führten zu einem schlechten finanziellen Ergebnis. Es führte auch dazu, dass am 13. Februar von 6 Mitgliedern grosse Mengen Schnee weggeschaufelt werden mussten. Zusätzlich zu den jährlich wiederkehrenden Freiwilligen-Arbeiten hatte sich, infolge Nässe, viel Moos im Eternitdach festgesetzt, das mittels Spachteln entfernt werden musste.

Elisabeth Hänggi
el.haenggi@tiscalinet.ch



Betonieren der Stützmauer per Helikopter



Dacharbeiten 19. - 30. Juni 1976

Hörende Geschwister und Nachbarskinder begeistern sich für

B A B U

Einleitung

Über BABU, der bilingualen Spiel- und Fördergruppe in Basel, wurde bereits in den früheren SGBN berichtet. Im letzten Jahr haben drei Kinder die BABU verlassen. 2 deutsche Kinder, Björn und Luis, wurden zusammen in Frankfurt in die erste Klasse einer Regelschule eingeschult. Sie erhielten einen weiteren gehörlosen Kameraden. Ihnen steht ein Gebärdensprachdolmetscher zur Seite. Sie haben ihr Schuljahr sehr gut begonnen.

Ein Mädchen hat sich in Wabern, einer Gehörlosenschule für Kinder mit Mehrfachbehinderung, gut eingelebt. Die Redaktorin von „visuell plus“ wollte sehen, ob BABU diese Lücke schliessen konnte oder ob die Zahl der Kinder nun unter 5 gesunken war.

Besuch der Spielgruppe

Immer am Mittwochnachmittag ist Betrieb in der neuen Heimat und im praktischen Raum an der Klybeckstrasse 8 in Basel. Mit grossem Hallo werden die acht Kleinkinder von den Spielgruppenleiterinnen Doris Hermann und Christa Notter empfangen und alle setzen sich im Kreis. Heute war ein besonderer Tag, Jascha wurde 4 Jahre alt. Er durfte ein Überraschungspäckli öffnen – was machte der Lausub? – er delegierte diese „Arbeit“ an zwei Kameradinnen.....und nahm das geöffnete Geschenk, ein schönes Puzzle-Spiel freudig in Empfang.

Für die bevorstehenden Ostertage wurden aus Ton verschiedene Gegenstände geformt, z.B. Körbchen, kleine Hasen etc. Sorgfältig wurden sie weggetragen zum Trocknen und werden in einigen Tagen

bemalt und gebrannt. So können die Kleinkinder ihre Erfahrungen machen mit Materialien, dem Kneten und Malen. Anschliessend konnten die Kinder freispielen mit Ball, hüpfen auf Matratzen, miteinander kommunizieren – alle in der Gebärdensprache. Von den insgesamt 8 Kindern waren 4 hörende dabei. Ich konnte kaum merken, welches von ihnen hörend und welches gehörlos war – so gut harmonierte die Kommunikation und alle machten begeistert mit! Sogar ich, die Redaktorin, wurde von Jascha „abgeschleppt“ zum Mitmachen – vermutlich war ich eine gute Ergänzung als Oma (!).

Jetzt kam das Zvieri: Die 4 kleinen Kerzen auf

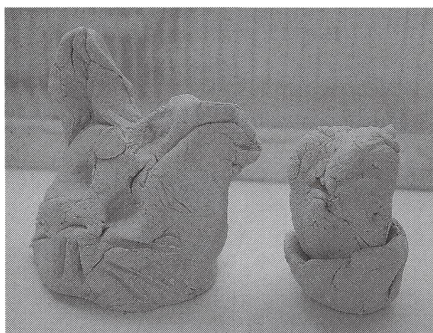
dem feinen Geburtstagskuchen von Jascha wurden ausgepustet und der Kuchen verschwand bald in uns. Beim Essen und Trinken wird darauf geachtet, dass alle gemeinsam sitzen bleiben bis das letzte Kind auch fertig ist, d.h. es



Jascha wurde 4 Jahre alt

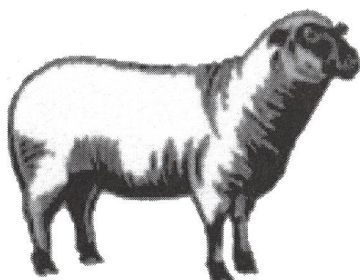


Gruppenfoto «Spielgruppe BABU» mit Redaktorin



selbstgemachte Figuren

wird auf Rücksichtnahme und Disziplin geachtet. Anschliessend folgten Geschicklichkeitsspiele, Zusammensetzspiele, welche das Kombinieren und Beobachten fördern. Manchmal gibt es Videovorführungen und die Kinder dürfen auch Theater spielen – es gibt viel Platz für spontane Ideen.



Wo gibt es bilinguale Spielgruppen in der Schweiz?

In Sion, Fribourg und in Lausanne sind solche. In der Deutschschweiz ist BABU die einzige.

Was soll mit den Kindern nach BABU geschehen?

Im April 2000 wurde die Interessengemeinschaft für Bilinguale Erziehung (IgBE) gegründet. Sie setzt sich dafür ein, dass gehörlose Kinder in Gebärdensprache unterrichtet und gleichzeitig beim Erwerb der Lautsprache als Zweitsprache gefördert werden. Der SGB- DS gab dazu ein Startkapital von Fr. 2000.–. Das Modell soll für die Deutschschweiz wegweisend sein.

Elisabeth Hänggi
el.haenggi@tiscalinet.ch

Ein Übergangsjahr als Kindermädchen

Melanie Vogel, eine sympathische 17-jährige, gehörlose Zürcherin hält sich für ein Jahr bei Familie Schwyzer, in Binningen/BL auf. Familie Schwyzer hat einen 4-jährigen Jungen, Jascha, resthörig, und eine zweijährige, normalhörende Tochter Manon. Die beiden kleinen Kinder besuchen die Spiel- und Fördergruppe BABU. Bei dieser Gelegenheit hat die Redaktorin Melanie befragt.



Melanie Vogel

Visuell-plus: Melanie, wo hast du deine Schule besucht?

Melanie: Ich bin in Zürich aufgewachsen und in der Gehörlosenschule Wollishofen habe ich nebst der Primarschule auch die Sekundarschule besucht.

Hattest du keine Lust für eine Lehre oder eine weitere Ausbildung?



Melanie mit Manon (l.) und Jascha (r.)

Während den Schuljahren war ich immer unter Gehörlosen. Ich konnte mir nicht vorstellen, dass ich jetzt plötzlich unter Hörenden arbeiten und leben soll. Nach dem Abschluss der Schuljahre hatte ich keine Motivation für eine Berufslehre. In den Jahren 1998-2000 suchte ich eine Lehrstelle als Offsetdruckerin, leider erfolglos.

Wie kamst du zu dieser Stelle und was sind deine Tätigkeiten?

Die Spielgruppenleiterin von BABU, Doris Hermann Koller, hat mich auf Fam. Schwyzer aufmerksam gemacht. Nach einem Gespräch mit ihnen habe ich zu dieser Gelegenheit gerne zugesagt. Konkret bin ich für die beiden Kleinkinder Jascha und Manon zuständig. Ich gebärde mit ihnen, spiele, erzähle Geschichten, erkläre alle Fragen die gestellt werden, gehe mit ihnen spazieren; letzthin war ich mit ihnen im Basler Zoo. Auch begleite ich sie in die Spiel- und Fördergruppe BABU. Das bereitet mir Freude und Spass.

Bist du die ganze Woche dort und wie lange noch?

Letztes Jahr im August habe ich angefangen und bleibe noch bis Ende Juni. Ich bin von Montag bis Donnerstag bei Familie Schwyzer. Die übrige Zeit zuhause in Dietikon/ZH.

Wie geht es nachher weiter? Bist du jetzt für eine Lehre motiviert?

Ich beginne im Sommer 2001 eine Lehre als Malerin in Liestal, ich werde auch tapezieren und gipsen lernen. Gerade heute habe ich eine Besprechung gehabt und bald werde ich den Lehrvertrag unterschreiben können. Ja, ich bin motiviert. Das Jahr, bei Hörenden und Gehörlosen kombiniert, war sehr gut. Jetzt fühle ich mich reif für die hörende Welt.

Elisabeth Hänggi
el.haenggi@tiscalinet.ch
Foto: Christa Notter

Im Winterschlaf

Seit langem herrscht bei uns Funkstille. Bei uns Gehörlosen in der Deutschschweiz. Unser Alltag ist friedlich. Neben den Problemen – welche jedermann und jedefrau naturgemäss haben, also auch hörende Leute – haben wir auch gehörlosenspezifische Probleme, zum Beispiel Kommunikationsbehinderung. Aber dieses Problem ist kinderleicht zu bewältigen. Wir können den unwissenden Leuten – wie hunderte Male – erklären, wie sie mit uns sprechen. Schon gelöst.

Ein anderes Beispiel: Starren uns die Gaffer im Zug an, weil wir mit Händen und Fingern wild fuchteln – ein beliebter Ausdruck von Gehörlosenfeinden – , erwidern wir sie, indem wir sie auch anstarren bis sie wie ängstliche Kleinkinder wegschauen. Oder wir beachten sie nicht und sagen in unserem Kopf lautlos: Affengaffer! Schon gelöst.

Immer mehr Leute und Leutchen verwenden das Handy überall, bei der Tramhaltestelle, im Gartenrestaurant, im Bett zu Hause, auf der rollenden Rolltreppe im Hauptbahnhof, im Gebärdensprachkurs (bitte hinausgehen, damit wir ungestört lernen!)... Und wir? Auch wir halten Schritt mit den Leuten und Leutchen, nur etwas nachhinkend, wir telefonieren via Leute und Leutchen von der PROCOM mit Leuten und Leutchen im In- und Ausland. Durch SMS verbinden wir uns mit Garagen, Tanten, Fussballobmann, Firmen, und im Nu wissen wir, was passiert oder was gemacht wird. Schon gelöst.

Sehr gemein vom Schweizer Fernsehen DRS – unser «Sehen statt Hören» wurde vor drei Jahren aus dem Programm gestrichen. Halt, wir dürfen nicht schimpfen, wir müssen froh und dankbar sein – denn das grosszügige Fernsehen hat uns zu einem Ausweg verholfen: Wiederholungssendung Kassasturz mit eingeblieder Dolmetscherin jeweils am Samstag-

vormittag. Schon gelöst!

Die Gehörlosenschule Riehen ist seit einigen Jahren geschlossen. Irgendwo und irgendwann hat der Schuldirektor betont: Die Eltern hätten ihm ihre gehörlosen Kinder anvertraut und seine Schule wisse den besten Weg für sie: Medizinische Versorgung und Integration (besser gesagt: Zwangsintegration) in die Regelschule. In ein paar Jahren gebe es keine gehörlosen Kinder mehr. Schon gelöst.

Funkstille. Ruhe und Frieden im Gehörlosenwesen. Aber wirklich so? Schauen wir auf, horchen Sie auf! Die Geschäfte mit Cochlear Implantaten – kurz CI – sind im Hochbetrieb, sie blühen weiter, sie betreiben eine auffällig fieberhafte und werberische Öffentlichkeitsarbeit, um möglichst viele ahnungslose und überforderte Eltern und Fachleute und Fachleuten zum Entscheid zu motivieren: Ja zum CI! Aufklärungsbücher bester Druckqualität mit farbigen und verlockenden Bildern sollen sie davon überzeugen, dass das Leben mit CI eine glückliche Lösung ist: Besser hören – besser leben!

Der Friede ist also nur trügerisch - hinter den Kulissen läuft viel, viel, sehr viel auf hinterlistige und zynische Art, voll Machenschaften und Intrigen. Wissen wir, dass hinter diesen Kulissen viel polarisiert wurde? Davon ahnen wir nur sehr wenig und leben im scheinbaren Frieden.

So habe ich diesen Eindruck seit einiger Zeit. Dazu ein Beispiel vor kurzem: Auf den Artikel «Taubstumm – noch nicht veraltet?» in der visuell plus Nr. 2 folgte kein Echo von Seiten der gehörlosen Leserschaft. Nur eine hörende Person, selber Gehörlosenlehrer, reagiert in seinem Leserbrief darauf, und zwar ziemlich heftig: «Unglaublich, mit welcher Arroganz der erwähnte Lehrmittelverlag auf das Schreiben des SGB reagiert hat...» Schon gelöst?

Vor zehn Jahren haben wir uns mit grosser Heftigkeit gegen den uns abwertenden Begriff «taubstumm» in aller Öffentlichkeit gewehrt. 1991 marschierten wir - weitaus über 1000 Gehörlose und Gehörlosenfreunde – durch die Altstadt St.



Gehörlosentag 1991: Sympathielauf durch die Altstadt St.Gallen

Gallen und verteilten Äpfel an die am Strassenrand stehenden Zuschauer – es war eine einmalige Sympathiekundgebung mit vielen Transparenten. Auf einem Transparent war zu lesen: «HALLO BLICK, HÖR AUF MIT TAUBSTUMM» Schon gelöst?

Blicken wir nach Westen: Am Morgen des Donnerstags, 10. März 1988 erlebte der amerikanische Neurologe Oliver Sacks den Aufstand der Gehörlosen vor der Gallaudet Universität in Washington DC.: «Der Taxifahrer setzt mich in der Fifth Street gegenüber der Universität ab. Die Tore sind seit 48 Stunden blockiert; was ich sehe, ist eine riesige, erregte, aber fröhliche und freundliche Menge. Hunderte von Studenten, die den Zugang zum Universitätsgelände versperrten, Transparente und Plakate tragen und sich ange-regt in der Gebärdensprache unterhalten... Zahllose Transparente und Schilder leuchten in der strahlenden Märzsonne. EIN GEHÖRLOSER PRÄSIDENT – UND ZWAR SOFORT...

Am Nachmittag suchte ich mir eine Dolmetscherin und befragte mit ihrer Hilfe ein paar gehörlose Studenten. Ein Mädchen erzählt: Ich komme aus einer hörenden Familie ... mein Leben lang habe ich Druck gekriegt, Druck von den Hörenden: ‚Du schaffst es nicht in der Welt der Hörenden, du bringst es einfach nicht‘, und jetzt ist der ganze Druck weg. Plötzlich fühle ich mich frei, voller Energie. Die erzählen einem immer: ‚Das kannst du nicht, das kannst du nicht‘, aber jetzt ‚kann‘ ich. Den Ausdruck ‚taub und tumb‘ wird es bald nicht mehr geben - statt dessen wird es heißen: ‚taub und top‘.»

Das war damals, als die Emanzipation der Gehörlosen begonnen hat, seither haben wir viele Fortschritte gemacht, im technischen, sozialen und politischen Bereich. Taubstumm – na und? Ist das ein Weltuntergang? Warum Aufregung? Schliesslich leben wir ja prima, wir geniessen das Leben. Lassen wir weiterhin die Anderen für unsere Rechte kämpfen, lassen wir uns im Winterschlaf nicht stören. Eine Lösung wird schon kommen.

Peter Hemmi
hemmi@bluewin.ch

...MEHR ALS 1'000 WORTE



3M gehört seit Jahrzehnten zu den führenden Unternehmen der Welt. Unser Erfolgsrezept: Innovation frei spielen lassen, Ideen erkennen und mit modernstem Know-how optimal umsetzen.

Dafür sind bei 3M über 7'000 Wissenschaftler und Fachleute in Forschung und Entwicklung tätig. Ihre Arbeit trägt Früchte

– allein in der Schweiz offerieren wir rund 15'000 Qualitätsprodukte für Büro, Haushalt, Medizin, Industrie und Gewerbe: von den populären Post Haftnotizen bis zu hochspezialisierten Problemlösungen für die Industrie.

“Innovation working for you” ist unsere Philosophie – und unsere tägliche Aufgabe.

3M (Schweiz) AG
Eggstrasse 93
8803 Rüschlikon
Telefon 01-724 90 90

3M Innovation

Film Stille Liebe

Emanzipation einer gehörlosen Frau

Im Spätsommer wird ein Schweizer Film ins Kino kommen. Der Film schildert die Liebe zwischen zwei gehörlosen Menschen.

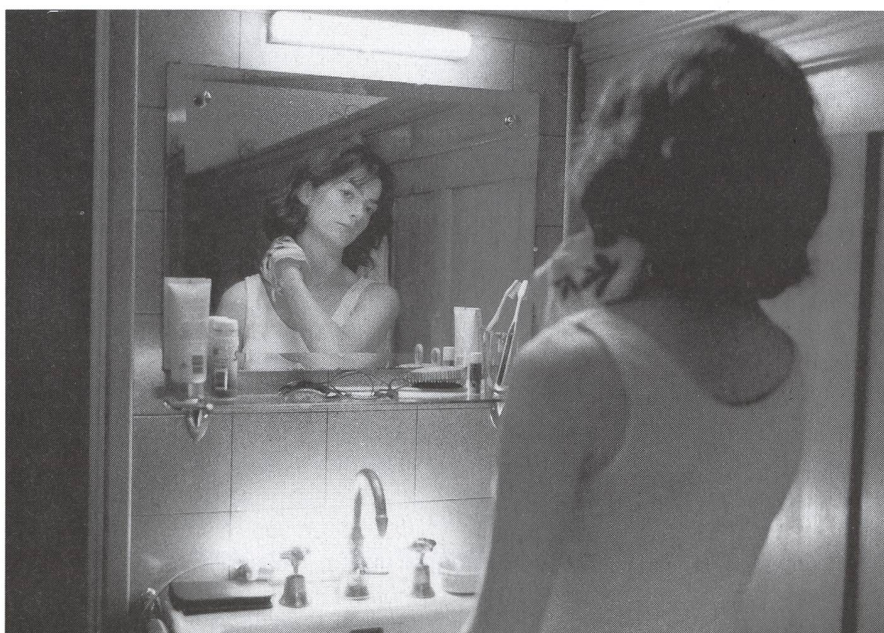
Entdeckung der Gebärdensprache

Wieder ein neuer Film, der gehörlose Menschen mit ihrer Gebärdensprache darstellt! Der Schweizer Film ist zurzeit in der technischen Endfertigung und wird erst im Zeitraum Mitte August bis Mitte September 2001 ins Kino kommen. Eventuell werde der Film am Internationalen Festival in Locarno im August seine Premiere haben, hofft Frau Katz von der Filmproduktion T&C Film AG Zürich: «Drücken Sie uns die Daumen!»

Die Hauptrollen spielen die Französin Emmanuelle Laborit, unter anderem bekannt aus dem Film „Jenseits der Stille“, und der Schwede Lars Otterstedt. Die Beiden sind selber gehörlos und können also ihre «eigene Sprache», die Gebärdensprache, im Film anwenden. Der Film erzählt von der Liebe zwischen einer jungen Nonne und einem jungen Taschendieb. Ein Happy End im herkömmlichen Sinn können die Zuschauer im Film nicht erwarten, «denn auf der Flucht vor der Polizei kommt Mikas ums Leben. Doch für Antonia hat diese Liebesgeschichte weitreichende Folgen. Sie wird sich ihrer Stärke bewusst und reist nach Washington DC., um an der dortigen Gehörlosenuniversität zu studieren.» Die Geschichte «Stille Liebe» sei eine «Emanzipationsgeschichte einer Frau, die lange Zeit unter ihrem Wert verkauft wird. Der Regisseur und Drehbuchautor dieses Films, Christoph Schaub, ist von der Gebärdensprache fasziniert: «Die Gebärdensprache ist absolut gleich wie die normale Sprache und gleich komplex.» Wie sind Sie auf die Gebärdensprache gekommen? Christoph Schaub: «Auf die Gebärdensprache bin ich eigentlich – indirekt – über Bücher und Filme gekommen. Es hat mich schon längere Zeit fasziniert, eine Sprache, die sich im

Raum – visuell – entfaltet. Beeindruckt unter anderem war ich von den Filmen «Les pays des Sourds» von N. Philibert und «Tanz der Hände» von Ph. Dänzer, P. Hemmi und E. De Marco und unter anderem von einem Buch von Oliver Sacks. Selber bin ich der Gebärdensprache nicht mächtig.»

den Historischen Mauern gearbeitet. Die gehörlose Nonne Antonia steht vor dem Spiegel in ihrer kleinen Klosterzelle. Rasch versorgt sie noch ein paar widerpenstige Haarsträhnen unter der Haube, streicht ihre Schwestertracht glatt und begibt sich auf den Weg aus dem Zimmer. Noch drei Mal wird die Schauspielerin



Emmanuelle Laborit, 27, bekannt aus dem Film «Jenseits der Stille», spielt die Hauptrolle als gehörlose Nonne im neuen Film

Der Regisseur ist zufrieden

Der Film wurde an verschiedenen Orten gedreht wie in Dornach im Baselland, Zürich, Luzern und Washington DC. Die Journalistin, Ulrike Hool erlebte im vergangenen September die Dreharbeiten im ehemaligen Kapuzinerkloster Dornach: «Vier Tage lang haben die rund 25 Technikerinnen und Techniker aus dem Bereich Regie, Kamera, Beleuchtung, Ausstattung, Ton, Organisation und Küche, fünf Schauspielerinnen und Schauspieler sowie rund fünfzehn Statistinnen in

Emmanuelle Laborit die wenige Sekunden dauernde Szene wiederholen, bis Regisseur Christoph Schaub zufrieden ist. Jedes kleine Detail muss stimmen.»

Eine ganz neue Welt

Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, den folgenden Filminhalt jetzt noch nicht erfahren wollen, dann lesen Sie nicht mehr weiter. Im Dokument der Firma T&C Film AG, Zürich, ist die Filmgeschichte zusammengefasst: «Die gehörlose Nonne Antonia (27) wohnt in einem Kloster.

Sie macht täglich Küchen- und Putzarbeiten in einem städtischen Sozialwerk, dem «Gassenhotel». Auf ihrem Arbeitsweg lernt sie auf dem Bahnhof den gehörlosen Mikas kennen. Ihre Begegnungen sind vorerst scheu, doch wird Antonias Interesse geweckt. Für Antonia öffnet sich eine ganz neue Welt, endlich kann sie in ihrer Sprache – der Gebärdensprache – reden. Antonia und Mikas kommen sich näher und Antonia merkt vorerst gar nicht, wie verliebt sie ist. Mikas erzählt Antonia, er käme aus Litauen und würde als Varieté-Künstler sein Geld verdienen. Tatsächlich macht er als Taschendieb sein Geld. Mikas beschliesst nicht zuletzt wegen Antonia noch in der Schweiz zu bleiben. Er mietet sich als mittelloser Tourist ins Gassenhotel ein, wo Antonia arbeitet. Mikas will nun Antonia einen Wunsch erfüllen und lädt sie in eine Vorführung eines Gehörlosentheaters ein. Antonia zweifelt, ob sie diesen Verstoss gegen die klösterlichen Regeln wagen soll. Sie entscheidet sich für Mikas. Die Vorstellung findet in der Nachbarstadt statt. Sie fühlt sich glücklich und vergisst die Zeit. Den letzten Zug verpassen sie. Die Beiden ziehen nach der Vorstellung gemeinsam durch die Stadt. Antonia und Mikas landen schliesslich in einem Hotelzimmer und verbringen dort die Nacht gemeinsam. Antonia geniesst Mikas Berührungen. Im Morgengrauen verlässt Antonia das Zimmer, noch während Mikas schläft. Obwohl Antonia nun im Kloster unter besonderer Aufsicht steht, beschliesst sie Mikas doch nochmals zu treffen. Es kommt zu einer leidenschaftlichen Begegnung. Mikas und Antonia flanieren durch die Innenstadt. Mikas wird von einem Diebstahlopfer erkannt. Zwei Polizisten mischen sich ein und stellen Mikas nach. In die Enge getrieben, stürzt er in den Fluss und ertrinkt. Antonia entscheidet sich nun endgültig das Kloster zu verlassen. Sie beschliesst nach Washington zu reisen, um sich ihren lang ersehnten Wunsch zu erfüllen, an der Gallaudet Universität für Gehörlose zu studieren. Antonia hat endlich das Gefühl, auch ihr würde die Welt offenstehen.»

Peter Hemmi
hemmi@bluewin.ch



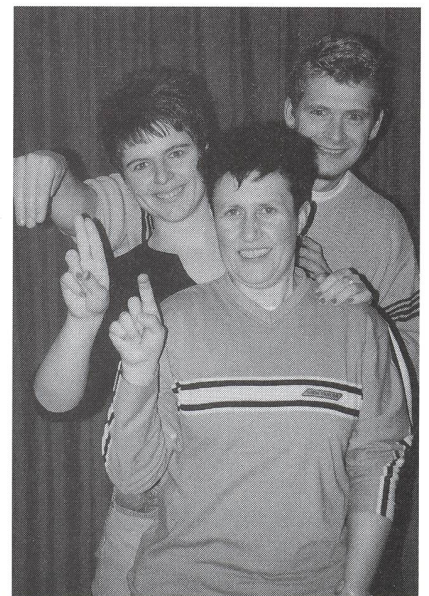
Gehörlose Nonne Antonia versucht in der Gebärdensprache zu erklären.

M U X

Was ist MUX? Wer ist MUX? Vielleicht habt ihr schon davon «gehört», wenn nicht, dann möchten wir Euch auf dieser Seite informieren.

Musikkonzert von «Neuland» im Bierhübeli in Bern, wobei Lilly Kahler für das gehörlose Publikum die Liedertexte in Gebärdensprache umsetzte. Es gab sehr positive Echos, sodass unsere Arbeit sich gelohnt hat.

So möchten wir Euch heute sagen, was wir hinter den Kulissen getan haben. In einer Arbeitsgruppe diskutierten drei Leute, die Gebärdensprachlehrer Stefanie Hirsbrunner, Andreas Binggeli «Binggu» und Dolmetscherin Lilly Kahler, wie man die Lieder in Gebärdensprache umsetzen kann. In erster Linie schauten wir, wie die Texte klar ausdrückbar und dem Rhythmus anzupassen sind. Wenn die Musik ruhig ist, soll der Ausdruck auch ruhig sein, damit visuell die richtige Information ankommt.



Trio Binggu, Lilly und Stefanie (vorne)

Im Probelokal der Musikband Neuland und in mehreren Treffs versuchte Lilly die Lieder in Gebärdensprache zu übersetzen, Stefanie und Binggu fehlten daran und ergänzten die richtigen Gebärdenswörter. Es war keine leichte Aufgabe und natürlich kostete es viel Zeit und Aufwand, doch wichtiger war, dass es uns viel Spass gemacht hat.

Inzwischen entstand eine Arbeitsgruppe für Musik und Gebärdensprache, deswegen haben wir den Namen MUX gewählt. MUX bedeutet also Arbeitsgruppe für Musik und Gebärdensprache.

Am Unterhaltungsabend des Gehörlosen Sportclub Bern am 17. März 2001 haben wir einen Auftrag erhalten, wiederum die Lieder in tanzenden Händen zu zeigen. Diesmal machten es Stefanie und Lilly gleichzeitig miteinander. Beide standen auf der kleinen Bühne, zeigten sechs verschiedene Lieder von Gölä, Zürich-West und Neuland. Viele Leute staunten und folgten den Liedern, einige machten sie sogar mit. Es war so schön, weil man es auf andere Art ausdrücken kann.

Wer diesen speziellen Anlass verpasst hat, soll sich keine Sorgen machen, er könnte vielleicht nochmals im Herbst/Winter die Musiklieder in «schwingenden Händen» sehen und miterleben, die MUX dann zum 4. Mal organisiert. Mehr bekommen Sie später als Info im Teletext oder im visuell plus. Eure Anregungen, Ideen und konstruktive Kritik sind immer willkommen, damit wir unsere Arbeit weiter entwickeln können.

MUX

Andreas Binggeli
Fax 031 932 01 86
mail: abinggeli@gmx.net

Stefanie Hirsbrunner
Fax 031 332 97 01
mail: stefanie01@tiscalinet.ch

Lilly Kahler
Fax 01 450 80 46
mail: l.kahler@bluewin.ch

Das Spar-Angebot für Hörgerätebatterien zum Tiefstpreis!

- Im Einverständnis mit IV, AHV, SUVA
- Leistungsstarke Hörgerätebatterien
- Lange Laufzeiten
- Optimal für alle Hörgeräte



Unser Sparangebot:

5 Packungen (30 Stück) zu Fr. 55.- statt Fr. 84.50

...und noch günstiger – für's ganze Jahr:

10 Packungen (60 Stück) zu Fr. 90.-* statt Fr. 169.-

Auslieferung: 5 Packungen sofort, 5 Packungen nach 6 Monaten

*** Dieser Betrag entspricht der neuen Jahrespauschale der IV ab März 2001.**

Inklusive Entsorgungsgebühr (VEG-Taxe), 7,6% MWSt und Porto, Versand mit Rechnung. Verbrauchte Batterien den Entsorgungsstellen zurückgeben. Zusatzbestellungen jederzeit zu günstigen Preisen möglich. Spedition erfolgt durch Behinderten-Werkstätte.

Mehr Batterien für weniger Geld! Ich bestelle:

- V675** 600 mAh **V312** 140 mAh
 V13 240 mAh **V10** 70 mAh

- 5 Packungen (30 Stück) zu Fr. 55.-
 10 Packungen (60 Stück) zu Fr. 90.-

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____



SH Vital Energie AG

Büro Zürich
Stampfenbachstrasse 142
8035 Zürich
Tel. 01 363 12 21
Fax 01 362 66 60
E-mail: hoerbatterien@holzer.ch

Kleininserat

Wer hat Lust

uns bei der bilingualen Erziehung unserer gehörlosen Tochter zu unterstützen? Haben Sie Freude an Kindern und genug Zeit um regelmässig 1-2 Nachmittage pro Woche mit Yasmina (fast 4 J.) und manchmal auch mit ihrem hörenden Bruder Andreas (6 J.) etwas zu unternehmen und beide Kinder in Gebärdensprache zu fördern? Evt. auch Mädchen, das als au-pair bei uns wohnen möchte und der Mutter in Haushalt und Betreuung der Kinder hilft.

Wir freuen uns auf Sie!

Familie Gisela Hölzle Uscata, Ruben Uscata,
Spitzackerstrasse 9, 4410 Liestal.

Tel und FAX: 061 921 52 34,

email: gisela.hoelzle@tiscalinet.ch

**Mit hohen Spar-
und tiefen
Kreditzinsen
lässt es sich
gut leben.**

Als Kundin.

Als Kunde.

Und als Bank.

MIGROSBANK



Service Line 0848 845 400

Internet: www.migrosbank.ch E-Mail: migrosbank@migros.ch

Presseinformation vom 5. April 2001

Gehörlosen- Fürsorgeverein der Region Basel mit einem neuen Präsidenten

Der Gehörlosen-Fürsorgeverein ist der Träger von der Beratungsstelle für Gehörlose und Hörbehinderte in Basel, an der Gartenstrasse 97. Die Aktivitäten der Beratungsstelle dienen der erleichterten sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Eingliederung Gehörloser und stark hörbehinderter Menschen. Die Arbeitsweise gliedert sich in die einzelfallgerichtete Hilfe und das gruppenorientierte Angebot (soziokulturelle Animation) sowie die spezielle Hilfe für mehrfach behinderte Gehörlose.



Hansruedi Spaar

An der Vorstandssitzung vom 5. April 2001 hat der neue Präsident, Hansruedi Spaar-Lindenberger, Liegenschaftsverwalter aus Grellingen, sein neues Amt als Präsident des Gehörlosen-Fürsorgevereins der Region Basel, übernommen. Er tritt die Nachfolge der im September 2000 verstorbenen Präsidentin Margrit Berger an.

Der 57-jährige Hansruedi Spaar hat beste Voraussetzungen dafür. Er ist mit seiner gehörlosen Schwester aufgewachsen und verfügt über persönliche, familiäre und soziale Erfahrungen. Als ehemaliger Gemeindepräsident von Grellingen hat der Verein eine kompetente Persönlichkeit gewonnen, die auch über politische Erfahrung verfügt.

Sein Anliegen ist, das gute Image des Vereins zu erhalten und den Teamgeist auf der Beratungsstelle zu pflegen. Hansruedi Spaar will nötigenfalls die Anliegen der Hörbehinderten bei den Politbehörden vertreten.

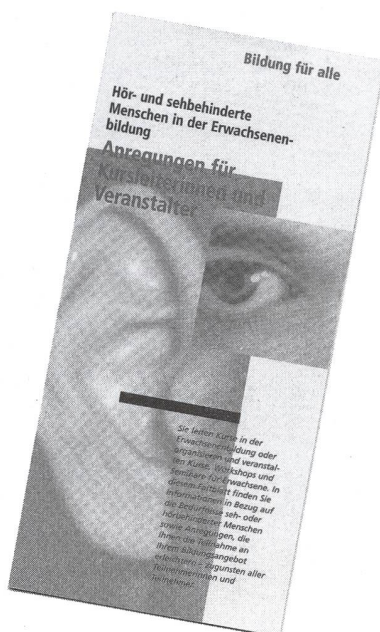
Pressemitteilung

Tipps für Kursleiterinnen und -leiter

Hör- und sehbehinderte Menschen in der Erwachsenenbildung

Gutes Licht und eine gute Raumakustik sind beim Kursunterricht nicht nur für seh- oder hörbehinderte Kursteilnehmende hilfreich, sondern nützen allen Teilnehmenden. Ein neues Merkblatt gibt Kursleitenden nützliche Anregungen.

Hör- oder sehbehinderte Menschen nehmen Informationen anders auf. Mit entsprechenden Hilfsmitteln und Massnahmen wird für diese Personengruppe der Besuch eines Erwachsenenbildungskurses sehr erleichtert. Unter dem Grundsatz „Bildung für alle“ haben deshalb vier Organisationen aus dem Hör- und Sehbehindertenbereich das Merkblatt „Hör- und sehbehinderte Menschen in der Erwachsenenbildung - Anregungen für Kursleiterinnen und Veranstalter“ zusammengestellt. Kursverantwortliche erhalten darin in knapper Form nützliche



Tipps zur Unterrichtsgestaltung und zur Infrastruktur des Kursraumes. Das übersichtlich gestaltete Faltblatt entstand aufgrund der Diplomarbeit einer hörbehinderten Erwachsenenbildnerin, die damit auf die speziellen Bedürfnisse von sehbehinderten und hörbehinderten Teilnehmenden beim Besuch von Bildungsangeboten aufmerksam macht. Zugleich werden betroffene Menschen zur Teilnahme ermutigt. Das Faltblatt kann gratis in deutsch, französisch oder italienisch bezogen werden bei:

Schweizerischer Gehörlosenbund
Deutschschweiz SGB DS
Sekretariat
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Telefon 01 315 50 40
Schreibtelefon 01 315 50 41
Telefax 01 315 50 47
E-Mail sgbds@bluewin.ch

SGSV - SPORTKALENDER 2001

Änderungen vorbehalten! Anfragen und Anmeldungen bei:
 Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
 Fax: 01/312 13 58
 sgsv.fsss.dg@bluewin.ch

E-Mail:

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
Mai (Ergänzung)			
5.5.	SGSV Volleyball	7. SM- Volleyball 10-17 Uhr, Sporthalle Auen	Frauenfeld
12.5.	SGSV Fussball	Länderspiel GBR-CH 15.00 Uhr im Neufeld Stadion Bern	Bern
Juni			
2.6.	Deaf Team	Winterthur Bowlingturnier	Winterthur
9./ 10.6.	SGSV Athletik	15. SM-Leichtathletik	Frauenfeld
9.6.	SGSV Badminton	Training	Liestal
16.6.	SGSV Beachvolleyball	1. SM Beachvolleyball 10 - 18 Uhr, Sportanlage Buchlern	Zürich
16./ 17.6.	SGSV	Training für Natikader Tennis	Horgen/Baden?
16.6.	SGSV Schiessen	Schiesskurs 50m	Zetziwil/Teufenthal
17.6.	SGSV Orientierungslauf	5. SM Orientierungslauf 10-12 Uhr	Stierenberg/AG
23.6.	SGSV Fussball	Training	Winterthur
30.6.	SGSV Bowling	Training	Bern

Neu im Sportkalender:

Wegen Platzmangel wird nur der nachfolgende Monat publiziert. Vergesst nicht, Änderungen sofort an die Sportredaktorin zu melden!!! Somit kann auch über Änderungen des laufenden Monats informiert werden.

Yvonne Hauser

Kurz notiert

Neuer Vereinsname und neuer Vorstand ...

Die Gehörlosen von Baselstadt und Baselland haben sich zusammengetan. Ihr neuer Name: Gehörlosen Sportverein beider Basel. Der Vorstand setzt sich zusammen aus Präsident Hans-Rudolf Schuhmacher (bisher), Aktuarin Nadia Sommer-Kukic (neu), Kassier René Börklin (neu), Technischer Leiter Ambrogio Toria (neu) und Beisitzer Hanspeter Rüegg (neu).

Neuer Vorstand ...

Eine spannende Vorstandswahl erfolgte beim GSV Zürich, deren 6 Mitglieder ihren Austritt bekundeten. Neu stellt sich nun der Vorstand vor: Präsident Boris Greve (bisher Vizepräsident), Christof Ruf, Marlis Brielmann, Daniela Grätzer, Bruno Nüesch, Robert van Maren und Alan Ilker. Die neuen Vorstandsmitglieder haben ihre Funktionen bis zum Redaktionschluss noch nicht erhalten.

Verlangen Sie **Bildungsstätte**
 unverbindlich unseren
 neuen Hausprospekt.
**für Gehörlose, Schwerhörige und
 Spätertaubte Fontana Passugg**
 7062 Passugg
 Telefon (081) 250 50 55
 Schreibtel. (081) 250 50 56, Fax (081) 250 50 57
 Unser Spendekonto: E-mail: info@bildungsstaette.ch
 70-6000-9 www.bildungsstaette.ch



Diverse Gruppenräume, Einer- und Doppelzimmer, ganzes Haus rollstuhlgängig, Sonnenterrasse, Spielwiese, ganzjährige Sportmöglichkeiten und vieles mehr.

Anlässe wie Seminare, Kurse, Familienwochenenden, Klassenszusammenkünften und dergleichen lassen sich auch kurzfristig durchführen.

**Ein kleines Paradies für
 Kurse, Seminare,
 Ferien und
 Erholung in der Natur**

SGSV-Sekretariat

Sekretärin:
Brigitte Deplatz
 Hof 795, 9104 Waldstatt

Bürozeiten: Mo – Fr 7.30 – 11.30 / 17.45 – 19.00
Tel.+ Scrit: 071/352 80 10
Fax: 071/352 29 59
E-Mail: sgsv.fsss.bd@bluewin.ch
Url: <http://www.swissdeaf.ch/sgsv>

Teletext: Tafel 771 (Sportseiten), 774 (Kalender)

Technischer Leiter:
Christian Matter
 Weidstrasse 37, 8932 Mettmenstetten
Telescrit: 01/767 11 25
Fax: 01/767 11 29

15 Jahre Jubiläumsfeier des GSC Aarau

Kameradschafts- und Jubiläumsabend finden in der Mehrzweckhalle in Kölliken/AG statt!

Freitag, 25. Mai 2001

Kameradschaftsabend: Eröffnung um 17 Uhr, Schluss um 01.00 Uhr
 Sportgottesdienst, Begrüssung, Auslosungen der Mannschaften in allen 3 Sportarten

Spaghettiplausch, Verpflegung, Bar, Musik, Tombola etc.

Eintritt gratis!

Übernachtung im benachbarten Zivilschutzraum möglich: Schlafsack mitnehmen!!!

Samstag, 26. Mai 2001

Sportturniere von 8.30 bis 17.00Uhr

Fussball - Turnier auf der Kleinfeldfussballanlage „Erlen“ in Oberentfelden, mit 20 Mannschaften aus Holland, Deutschland, Österreich, Tschechien, Italien, Frankreich und der Schweiz

Badminton - Turnier in der Turnhalle „Erlen“ in Oberentfelden, mit 6 Mannschaften und total 40 Spieler/Innen aus Frankreich, Österreich und der Schweiz

Volleyball - Turnier in der Turnhalle „Bünten“ in Unterentfelden, mit 10 Mannschaften aus Belgien, Tschechien, Italien und der Schweiz

Festzelt mit Verpflegung, Spaghettiplausch, Grill etc. vorhanden !!

Abendunterhaltung: Eröffnung um 19 Uhr, Schluss um 02.30 Uhr
 Grosse Feier mit Begrüssung, Preisverteilung, Tanzgruppe „Super Sonic“, Seilgruppe „The Chesnuts“, Losnummer, Tombola, Musik, Bar etc.

Eintritt: Erwachsene: 15.- Fr. Schüler, Lehrlinge: 10.- Fr.

Gehörlosen Sporting Olten

40 Jahre Jubiläum

Samstag, 12. Mai 2001
 Im Hotel ARTE in Olten
 (siehe braune Hotelwegweiser)

17.00 Uhr
 Begrüssungsapéro

18.15 Uhr
 Ansprache OK-Präs. Hans Buser und Guggenmusik „Änte Büsi“,

18.45 Uhr
 Bankett nur für Angemeldete

21.30 Uhr
 Ehrungen Gründungsmitglieder, Abendunterhaltung mit Musikduo Bananas, Hauptverlosung, Tanzgruppe „Fun Attake“, Theater und Tanz bis 2.00 Uhr

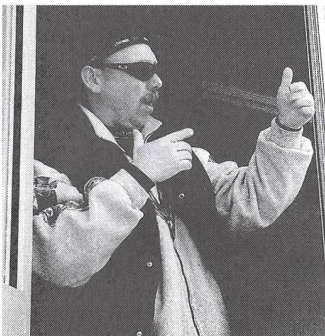
Eintrittspreis: 15.- Fr.

**Bitte
berücksichtigen
Sie
unsere
Inserenten!**

Ski-Alpencup 2001

Chantal und Roland aufs Podest!

Der dritte und letzte Ski - Alpencup in diesem Jahr fand am Wochenende vom 17./18. März in Meiringen–Hasliberg/BE statt. Die Tage der Regengüsse vor dem Rennen jagten den Organisatoren etwas Angst ein. Die Pisten am Hasliberg sind vielfältig und recht gross, doch liegt Schnee erst ab ca. 1480m.ü.M. Rund 400m weiter oben fanden die Slalom- und Riesenslalom–Rennen statt. Der Slalom wurde im nebelverhüllten Zielgelände der Fisstrecke „Gummen“ abgehalten. Anderntags erfreute uns unerwartet die Sonne beim Riesenslalom auf „Balisalp“. Schade – es kamen nur sehr wenige Zuschauer. Stolz dürfen wir auf unsere CH - Skifahrer/innen sein. Sind doch unsere beiden Ski Favoriten Chantal Stäheli und Roland Schneider mehrmals auf's Podest gekommen! Da ich nur gerade beim letzten Lauf dabei war, befragte ich einige Teilnehmer/innen:



Interview mit Toni Koller, Ski-Obmann:
Im Januar in Ritten/ITA, Februar in Gosau/AUT und jetzt im März in Meiringen ... 3x hintereinander Ski-Alpencup ... kommt diese Sportveranstaltung jedes Jahr und seit wann vor?

Der Alpencup wurde bereits in der Zeit von Alfons Bundi und Heinrich Schauflberger gegründet. Seit die Europa-

meisterschaften eingeführt worden sind, „verschwand“ der Alpencup. Vor 5 Jahren haben ihn die Südtiroler und Tiroler wieder einberufen. Leider erfuhr ich erst an den Winterweltspielen in Davos davon. Seit letztes Jahr machen wir nun am Alpencup auch mit. Pro Wintersaison werden drei Alpencups mit je 2 Disziplinen durchgeführt. Das Finale fand in Meiringen statt.

Wer organisiert eigentlich den Alpencup?

Jeden Sommer findet in Innsbruck eine Sitzung statt. Dort wird über Geschäfte, Reglemente und Ortswahlen diskutiert. An den ausgewählten Orten werden die 2 Disziplinrennen (Auswahl von 2 Rennen aus drei Disziplinen Super – G, Riesenslalom und Slalom) vom einheimischen Verein organisiert.

Wieviele haben mitgemacht und aus wie vielen Ländern?

Es haben 19 Damen und 45 Herren von 18 Vereinen aus 8 Ländern mitgemacht.

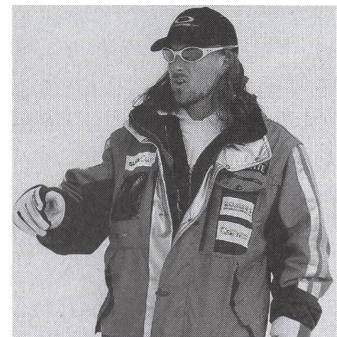
Das ist ja ein grosser Aufwand an Organisation! Hast Du genug Helfer/innen gehabt?

Den technischen Aufwand (Piste, Skiclub, Bahnen usw.) hat unser Natitrainer Christian Lehmann geleistet. Ich bearbeitete die Korrespondenzen mit den Ausländern, reservierte einige Hotels, bearbeitete die Start- und Ranglisten. Chantal Stäheli und Walter Zaugg (Finanzen) haben auch mitgeholfen.

Wer finanziert diese Rennen? Gibt es auch eine Verlustgarantie vom SGSV?

Die Organisatoren finanzieren diese Alpencups. Wir haben vom SGSV eine bewilligte Defizitgarantie von Fr. 5000.– erhalten. Dank Christian Lehmann und

dem Sponsor UBS haben wir bis jetzt einen Verlust von nur Fr. 2000.- bis 2500.-. Es ist ein relativ kleiner Verlust für diese grosse Veranstaltung.



Interview mit Christian Lehmann (hö), Trainer:

Seit wann bist Du schon Trainer bei der Gehörlosen Skinati?

Seit 1998 arbeite ich regelmässig mit der Gehörlosennati.

Bist Du mit Deinen Zöglingen zufrieden heute?

Ich glaube, dass man als Trainer nie ganz zufrieden sein kann und darf. Es gibt immer und überall Bereiche, in denen man sich noch steigern kann. Mit den Fortschritten die wir in den letzten Jahren gemacht haben, bin ich absolut zufrieden. Wir hatten viel Arbeit vor uns, sei dies in der Skitechnik, der Einstellung zum Skirennsport und auch mit der Materialwahl. Ich finde, wir sind auf dem richtigen Weg und es wird auch in Zukunft noch viel zu erarbeiten sein.

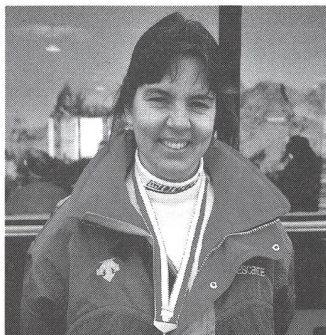
Im Skiteam entdecke ich einen kleinen Schub Nachwuchs bei den Damen. Kann man sich hier grosse Hoffnungen machen?

Hoffnungen kann man sich immer machen. Wir müssen uns einfach immer vor Augen halten, dass es zuweilen rasch vorwärts gehen kann, man aber auch

zwischenzeitlich etwas stehen bleibt. Prognosen wage ich keine. Wichtig scheint mir aber, dass der Nachwuchs sich darum bemüht, im örtlichen Skiclub an den Trainings teilzunehmen. Es reicht bei weitem nicht, nur an den Trainings der Nati dabei zu sein. Die dort erarbeiteten Grundlagen müssen auch selbstständig in der Freizeit weiterentwickelt, geübt und gefestigt werden. Im weiteren hängt es stark davon ab, wie viel ein Athlet oder Athletin an skifahrerischem Können bereits mitbringt: einen Anfänger mit Talent an die Spitze zu bringen braucht zwischen fünf und zehn Jahren.

Im Jahre 2003 finden die nächsten Gehörlosen Winterweltspiele in Schweden statt. Meinst Du, wir haben hier gute Chancen?

Kommt darauf an, wer alles mitkommen will und wen ich dann am Ende auch wirklich selektioniere. Emanuel Nay, Steve Favre und Roland Schneider haben an der EM in Italien und an der WM in Davos gezeigt, dass sie in allen Disziplinen vorne dabei sein können. Bei den Damen sehe ich zur Zeit die grössten Chancen mit Chantal Stäheli im Slalom. Inwieweit wir bereits mit den Nachwuchsleuten rechnen können ist schwierig abzuschätzen. Wir werden sehen, was die nächsten zwei Trainingsjahre uns noch bringen. Es wird sicher hart, aber Chancen bestehen immer, zumal an Grosveranstaltungen immer eigene Gesetze herrschen.



Interview mit Chantal Stäheli, Skirennfahrerin:

Du bist die älteste von den CH-Damen und fährst für den SGSV schon viele Jahre Rennen. Seit wann?

Seit 16 Jahren. Ich fuhr zum erstenmal mit der Skinationalmannschaft an der Ski – Europameisterschaft in Meiringen.

Bei allen drei Alpencuprennen hast Du mitgemacht. An welchem Ort war es für Dich am besten und schlechtesten gelaufen?

Der schönste Alpencup war für mich in Meiringen, da ich hier gute Leistungen erbracht habe. Am schlechtesten war es in Gosau, weil ich krank wurde.

Hast Du damit gerechnet, dass Du Pokale heimbringen könntest?

Ja und nein, weil man mit Glück und Pech rechnen muss. Mit einem 1. Platz habe ich nie gerechnet, weil Petra Kurkova meine grösste Favoritin ist und sie immer noch unschlagbar ist.

Du hast über Ritten/ITA im Visuell-plus Nr.2 berichtet. War es in Gosau viel anders gelaufen? Gab es wieder eine Überraschung oder gute Siege der Schweizer Delegation?

Ja, es gab eine grosse Überraschung! Roland Schneider gewann das Super-G Rennen!

Du hast jetzt jüngere Konkurrentinnen (z.B. Ariane + Karin) bekommen. Was erhoffst Du von ihnen?

Ich habe lange gewartet, bis endlich jüngere kommen, um mich schlagen zu können. Deshalb freue ich mich auf diesen Nachwuchs.



Interview mit Roland Schneider, Skirennfahrer:

Ich habe Dich beim Start beobachtet und ich war beinah erschrocken, wie schnell und draufgängerisch Du gestartet bist. Hast Du

denn keine Angst vor steilen und schnellen Hängen?

Oh...Du bist bei meinem Start erschrocken? Nein, Angst habe ich nicht, weil ich es gewohnt bin. Angst wäre sowieso schlecht für den Start und das Rennen.

Seit wann fährst Du für den SGSV Rennen?

Für den SGSV fahre ich seit 1989, eigentlich seit 1988. Aber da lag an der Schweizermeisterschaft in Villars kein Schnee. Zuerst war ich bei den Junioren und seit 1990 im Skinati.

An welchen der drei Alpencuprennen in diesem Jahr hat es Dir am besten gefallen?

An allen drei Alpencuprennen hat es mir gut gefallen, weil ich bei allen Disziplinen unerwartet gute Ränge geholt habe. Am meisten hat mich Meiringen überrascht, wo ich im Riesenslalom gewann. In dieser Saison war ich sehr zufrieden.

Hast Du Ausstiegsgedanken aus dem Ski Team oder können wir in Schweden noch mit Dir mitfiebern?

Ja – eigentlich schon – nachdem ich an der EM in Courmayeur /ITA eine Bronze geholt hatte. Ich möchte mir auch für meine Familie mehr Zeit nehmen. Ich beschloss, mit dem hörenden Skiclub weiter zu trainieren. Aus Plausch mache ich den Alpencup mit und rechnete nicht damit, dass sich meine Leistung in diesem Winter auf Topform steigerte. Im Moment bin ich wieder motiviert, auch dank dem Skiclub Appenzell, wo ich oft im Nachtskitraining mitmache. Für Schweden 2003 hätte mich der Trainier gerne dabei. Ich kann jedoch nicht sagen, wie bis dahin meine Leistungen aussehen. Spass am Rennen habe ich trotzdem!

Besten Dank an Alle für das Interview und weiterhin viel Erfolg!

Yvonne Hauser
zaugg-hauser@bluewin.ch

**Ranglisten (Rangliste von Ritten/
ITA siehe Visuellplus Nr.2)****Riesenslalom in Gosau/AUT
vom 10. Febr. 01:**

Herren:		Zeit:
1. Legutki Martin	SVK	1.22.57
2. Pitschieler Reinh.	ITA	1.22.65
3. Larch Martin	ITA	1.23.12
5. Schneider Roland	SUI	1.23.86
17. Nay Emanuel	SUI	1.30.67
26. Lehnherr Christian	SUI	1.42.59

Damen:

1. Kurkova Petra	TCH	1.24.09
2. Lenzenwöger Marl.	AUT	1.31.28
3. Eicker Andrea	GER	1.31.77
5. Stäheli Chantal	SUI	1.32.51
7. Gerber Ariane	SUI	1.34.37
10. Bossard Karin	SUI	1.36.89

**Super – G in Gosau/AUT
vom 11. Febr.01:**

Herren:		Zeit:
1. Roland Schneider	SUI	50.78
2. Larch Martin	ITA	50.81
3. Pitschieler Reinhard	ITA	50.86
10. Nay Emanuel	SUI	53.92
24. Lehnherr Christian	SUI	1.03.14

Damen:

1. Kurkova Petra	TCH	53.58
2. Pelletier Melanie	FRA	56.82
3. Pelletier Delphine	FRA	57.92
6. Stäheli Chantal	SUI	59.40
7. Gerber Ariane	SUI	1.01.61
10. Bossard Karin	SUI	1.05.95

**Slalom Meiringen-Hasliberg/BE
vom 17. März 01:**

Herren:		Zeit:
1. Legutki Martin	SVK	1:25,23
2. Pelletier David	FRA	1:25,23
3. Schneider Roland	SUI	1:25,45
13. Fournier Claudy	SUI	1:45,62
14. Favre Steve	SUI	1:47,11
18. Beney Michel-Alain	SUI	1:50,99
Lehnherr Christian	SUI	ausgeschied.

Damen:

1. Kurkova Petra	TCH	1:24,30
2. Pelletier Delphine	FRA	1:36,73
3. Stäheli Chantal	SUI	1:37,83
Fuchser Nicole	SUI	disqua.
Gerber Ariane	SUI	disqua.

**Riesenslalom Meiringen-
Hasliberg/BE vom 18. März 01:**

Herren:		Zeit:	Damen:		Zeit:
1. Schneider Roland	SUI	2:09,70	1. Kurkova Petra	TCH	2:11,18
2. Pitschieler Reinhard	ITA	2:10,46	2. Lenzenwöger Marl.	AUT	2:22,77
3. Santini Andrea	ITA	2:11,06	3. Stäheli Chantal	SUI	2:22,84
5. Favre Steve	SUI	2:12,46	8. Bossard Karin	SUI	2:30,26
24. Berlinger Daniel	SUI	2:39,77	9. Gerber Ariane	SUI	2:31,71
25. Stäheli Harald	SUI	2:40,97	14. Aregger Anna	SUI	2:54,63
26. Deicher Karl	SUI	2:41,22	Fuchser Nicole	SUI	ausgeschied.
27. Beney Michel-Alain	SUI	2:45,22			
Nay Emanuel	SUI	ausgeschied.			
Fournier Claudy	SUI	ausgeschied.			
Lehnherr Christian	SUI	ausgeschied.			



Kombination Herren: v.l.n.r.: Pitschieler Reinhard (2.) ITA, Schneider Roland (1.) SUI, Legutki Martin (3.) SVK



Riesenslalom Damen: v.l.n.r.: Lenzenwöger Marlene (2.) AUT, Kurkova Petra (1.) TCH, Stäheli Chantal (3.) SUI

10 Sportvereine = 16'500 Leistungs-Stunden

Pünktlich versammelten sich 43 Stimmberechtigte und einige Eingeladene im Saal des Rest. Schmiedestube in Bern. Der letzte sonnige Märztag war fast zu schade um ganztags drinnen zu sitzen. Vielleicht gerade deswegen lief die Versammlung gut über die Bühne.

Der Präsident Walter Zaugg erwähnte das Internationale Jahr der Freiwilligen und lobte alle ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder, Trainer und Obmänner. Ohne diese ehrenamtlichen Engagements gäbe es keine Sportanlässe. Er dankt allen gehörlosen Funktionären für die bisherigen Einsätze.

Insbesondere begrüßte er Herrn Jürg Weber, Geschäftsstellenleiter vom Plusport Behindertensport Schweiz und die 6 Dola – StudentInnen, die erstmals an einer DV des SGSV schnupperten. In Herrn Weber's Begrüßungsworten lagen Komplimente an den SGSV, der viele diverse Sportveranstaltungen allein organisiert und an die gute Zusammenarbeit mit Walter Zaugg.

Der SGSV ist über den neuen Leistungsvertrag 2001-2003 etwas enttäuscht, denn er erhielt nicht die geforderte Stellenaufstockung von 200%. Den Personal-mangel muss der Vorstand in diesem Jahr abklären und die bestehenden Arbeiten genauer unter die Lupe nehmen. In Sachen Unterleistungsvertrag mit

„Plusport“ bittet Herr Weber um Geduld. Die ganze Umstrukturierung des BSV (Bundesamt für Sozialversicherungen), die Bearbeitung des Unterleistungsvertrages, die Mitarbeit aller Vereine (z.B. Ausfüllen aller Formulare für Leistungsverträge) nehmen sehr viel Zeit in Anspruch. Wichtig sei, dass wir anhand dieser Formulare dem BSV beweisen können, wieviel Leistungen pro Jahr erbracht werden müssen. Herr Weber hatte auf jede Frage der Delegierten eine Antwort und es zeigte sich, dass seine Anwesenheit fruchtbar war. Walter Zaugg gab daraufhin kurz seine Berechnung der Jahreskurse bekannt: Die gemeldeten 10 Sportvereine leisteten pro Jahr 16'500 Stunden! Das meiste davon sogar ehrenamtlich! Diese Leistungen werden ab 2001 neu erfasst.

Der Verband erfreut sich am Zuwachs von 42 neuen Lizenzmitgliedern. Neu sind nun auch die Trainer als Mitglieder aufgenommen. Leider sind noch 19 Personen auf der schwarzen Liste; diese haben trotz ihrem Austritt ihre Lizenzausweise noch nicht dem SGSV zurückgegeben. Die Jahresrechnungen zeigen gesunde Zahlen, daher werden die Beiträge auch nicht erhöht. Leider gab es in der Verbandskasse einen grösseren Verlust (von SOTIB), der jedoch gedeckt werden konnte. Beim Grossanlass SOTIB (int. Tennisturnier) konnte der Vorstand die Arbeit und Kontrollen kurz nach „Davos '99“ nicht auch noch mitverfolgen. Ein solcher Verlust darf jedoch in Zukunft nicht mehr vorkommen. Das Budget für 2001 zeigt ein Defizit von 12'000 Fr. an. Gründe dafür sind die neuen Ausgaben für visuell plus, die

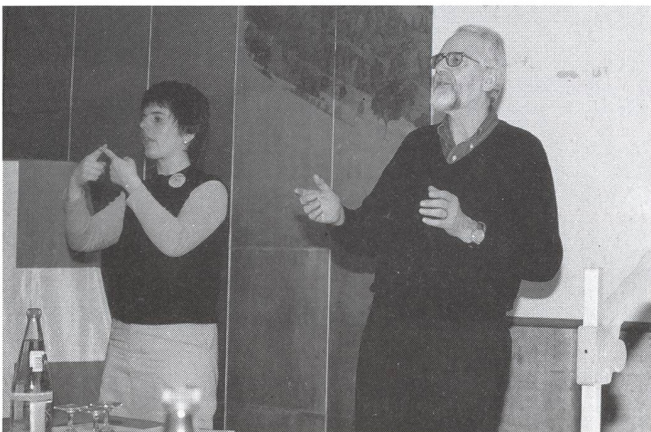
Abhängigkeit von der Sammelaktion und der entfallende Beitrag vom SVG.

Der Antrag für die Statutenänderungen wurde nach 3-jähriger Verzögerung in einem Schnellverfahren vom Vorstand zusammengestellt und von den Mitgliedern akzeptiert. Diese Ergänzungen und Anpassungen sind nötig in dem zuletzt im Jahre 1987 geänderten Statutenreglement.

Drei neue Sportarten wurden ins Verbandsschiff aufgenommen: Unihockey, Frauenfussball und Beachvolleyball. Bekannt gemacht wurden die beiden neuen Obmänner Rolf Kyburz (Fussball) und Heinz Ross (Bowling), sowie der Austritt vom Tennisobmann Hanspeter Müller. Das Tennisamt übernimmt interimistisch bis „Rom 2001“ Traugott Läubli. Der SGSV hat neu einen eigenen Verbandsarzt: Dr. Phil Jungen im Paraplegikerzentrum Nottwil (siehe Visuellplus Nr. 3). Es taucht die Frage auf, ob der GKV – Liechtenstein (Gehörlosen Kultur Verein) MIT den Schweizern an den SM, EM und WM mitmachen darf. Dies soll nun noch mit SOV, EDSO und CISS abgeklärt werden.

Am Nachmittag erfolgten diverse Vorträge:

- BSV – Formulare: neu werden neben Tages- und Blockkursen (mehrtägige Kurse) auch die Jahreskurse der Sportvereine (regelmässiges Training in der Woche) ermittelt. Eintragungen der Präsenzen und Leistungseinheit sind ebenso wichtig.
- Jugendfonds: Unterstützung an Jugendliche, die gute Leistungen im Sport erbringen.
- Rom 2001: in den 6 Sportarten Bowling, Badminton, Tennis, Leichtathletik, Orientierungslauf und Schiessen wird die Schweiz vertreten sein. Der Verband reserviert NUR für die Sportler und deren Delegationen Hotelzimmer. Touristen müssen selber direkt buchen (siehe Visuellplus Nr.3).



Herr Jürg Weber erklärt die Situation beim BSV und beantwortet auch die Fragen der Delegierten.

turnier) konnte der Vorstand die Arbeit und Kontrollen kurz nach „Davos '99“ nicht auch noch mitverfolgen. Ein solcher Verlust darf jedoch in Zukunft nicht mehr vorkommen. Das Budget für 2001 zeigt ein Defizit von 12'000 Fr. an. Gründe dafür sind die neuen Ausgaben für visuell plus, die

Bevor Walter Zaugg wie immer pünktlich die Versammlung abschliessen konnte, meldeten 2 Dola Studentinnen ihr Feedback in der bis jetzt gelernten Gebärdensprache: "Bei den Hörenden ist die Ver-

sammlung oft gähnend langweilig aber diese DV der Gehörlosen zeigte sich sehr lebhaft und interessant. Schade, konnten wir nicht alles in der Gebärdensprache mitverfolgen." Ein Trost: 2 Dolmetsche-

rinnen waren für die Übersetzungen für sie und Herrn Weber dabei.

Yvonne Hauser
zaugg.hauser@bluewin.ch



Die gut besuchte DV bei der Stimmabgabe.



Auch DOLA-StudentInnen versuchen die DV zu verfolgen.

Schiessen

Hoffnungsvoller Blick nach Rom!

Die gehörlosen Nati – Schützen trafen sich am 10. März 2001 in Niederweningen/ZH zu den 10m - Schweizermeisterschaften im Luftgewehr- und Pistolenschiessen ein. Leider beteiligten sich nur 10 Aktive am Championat. Dank einem hervorragenden Normalprogramm (582) und einer glänzenden Finalleistung von 101,2 Punkten sicherte sich Thomas Mösching im Gewehrschiessen überlegen den Titel mit dem Luftgewehr. Die beste Leistung in der Sparte Pistole zeigte André Perriard, der mit 577 Punkten eine neue Bestleistung schoss. Leider musste er im Final aber eine leichte Einbusse in Kauf nehmen.

Die Resultate stimmen hoffnungsvoll mit Blick auf die Sommerweltspiele in Rom. Vielleicht liegen sogar Medaillen drin.

Albert Bucher, Schiessobmann

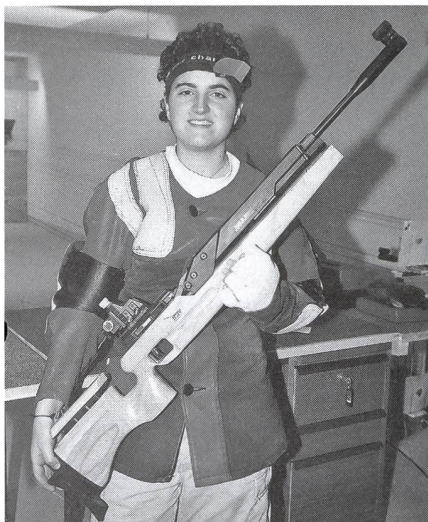
Rangliste:

10m Luftgewehr	Punkte	10 m Luftpistole	Punkte
1. Thomas Mösching, Spiez	683.2	1. André Perriard, La Brassus	648.4
2. Ueli Wüthrich, Kirchberg	661.0	2. Philippe Roland, Lausanne	610.4
3. Aldo von Büren, Flumenthal	656.7	3. Hanspeter Ruder, Bachs	573.8
4. Hanspeter Ruder, Bachs	629.0		
5. Albert Bucher, Niederweningen	620.3		
6. Ruedi Wüthrich, Biberist	601.4		
7. Beat Übersax, Ostermundigen	592.9		
8. Anja Demasi, Turbenthal	574.3		



Wer wird wohl für Rom qualifiziert? Wer wird (hoffentlich!) Medaillen heimbringen?
v.l.n.ro.: Albert Bucher, Beat Übersax, Anja Demasi, Thomas Mösching, Ruedi Wüthrich
v.l.n.u.: Ueli Wüthrich, Philippe Roland, André Perriard, Aldo von Büren, Hanspeter Ruder

Jugendsport



Interview mit Anja Demasi, Schützin

Ich habe Dich schon einige Male bei den gehörlosen Schützen beobachtet. Ich stelle fest, dass Du eine sehr junge Schützin bist und fleissig mit ihnen trainierst. Wie und seit wann bist Du zu den Schützen gekommen?

Seit ich 11-jährig war, machte ich mit meiner Mutter in Turbenthal am Volksschiessen mit. Da ich mich ans Schiessen gewöhnt habe, wurde ich auch bei den hörenden Schützen aufgenommen. Seit 1999 bin ich bei den gehörlosen Schützen dabei.

Warum hast Du ausgerechnet das Schiessen zu Deinem Hobby gewählt?

Für mich ist es sehr spannend und interessant.

Eigentlich heisst Du Adelheide, warum nennst Du Dich Anja?

Adelheide ist mein erster Vorname und Anja mein Zweiter. Viele Gehörlose nennen mich Anja und die Familie Adelheide. Mir persönlich gefällt Anja besser, darum sage und schreibe ich auch immer Anja.

Hast Du schon eine eigene Waffe? Oder bekommst Du sie ausgeliehen? Mit welcher Waffe schiesst Du?

In Turbenthal am Volksschiessen erhielt ich Waffen ausgeliehen. Seit ich 16 bin, habe ich von Thomas Mösching ein Luftgewehr erhalten. Ich schiesse mit Luftgewehr und Kleinkaliber.

Was ist Deine Stärke beim Schiessen? Machst Du Liegendmatch auch mit?

Meine Stärken sind 50m und 300m. Liegendmatch mache ich auch mit.

Bist Du auch schon mal unter die drei Ersten gekommen?

Ja, ich habe beim SM – Juniorschiessen zweimal Silber gewonnen, mit Kleinkaliber 50m.

Was ist Dein Ziel bei dieser Sportart? Schweizermeisterin? Europameisterschaft? Weltmeisterschaft?

Mein Ziel ist im Sommer 2003 an der Europameisterschaft in Frankreich am Kleinkaliber Liegend und am Dreistelungsmatch mitkämpfen zu dürfen.

Leider sind momentan nur drei Frauen unter den Schützen. Somit hast Du starke Männer - Konkurrenten. Wäre es wünschenswert, wenn noch mehr Frauen mitmachen würden?

Wenn ich allein bin unter den Männern brauche ich viel Mut und Geduld. Einmal möchte ich gerne über die Männer siegen! Die Chance wäre gut, weil es ja nur sehr wenige gehörlose Schützinnen gibt in der Schweiz. Einmal sollen die Frauen siegen! Momentan bin ich die einzige Frau bei den Junioren.

Möchtest Du noch etwas dazu sagen?

Ich wünsche mir sehr, dass mehr Junioren und Juniorinnen mitmachen würden.

Herzlichen Dank Anja für das Interview! Wünsche Dir weiterhin gut Schuss!!!

Yvonne Hauser
zaugg.hauser@bluewin.ch

Mitarbeiter/in 80%

für Dolmetschdienst (gehörlos oder hörend)

Der Dolmetschdienst für Gehörlose und Hörgeschädigte wird neu organisiert. Für den Aufbau und die Neuorganisation der Dolmetschvermittlung (Administration) in Wald ZH suchen wir eine/n Mitarbeiter/in

Verfügen Sie über

- eine kaufmännische oder vergleichbare Ausbildung?
- gute EDV-Anwenderkenntnisse?
- planerische und organisatorische Fähigkeiten?

Sind Sie

- belastbar?
- entscheidungsfreudig?
- kommunikativ?
- interessiert etwas Neues aufzubauen?
- teamfähig?

Von Vorteil in dieser Tätigkeit sind Kenntnisse in der Kommunikation mit hörbehinderten Menschen.

Wir bieten Ihnen einen vielseitigen Arbeitsplatz mit einem eigenständigen Arbeitsbereich.

Hat Sie unser Inserat angesprochen, dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Senden Sie diese bitte mit den üblichen Unterlagen bis Ende Mai an:

Stiftung Procom

Telefonische Auskunft:
055/246 29 85, Urs Linder oder
031/398 24 30, Isa Thuner

Dolmetschdienst
Hömelstrasse 17
8636 Wald

Unihockey

1. Schweizermeister: Deaf Team Winterthur!

Jeder Ankömmling sieht das Schloss auf dem Hügel in Aarburg bei Olten. Die Turnhalle liegt unterhalb, nicht weit davon entfernt am Rande des Städtchens. Der Gehörlosen Sporting Olten veranstaltete die erste Schweizermeisterschaft des Unihockey am Samstag, 24. März 2001. In der Turnhalle wurden für die Qualifikationsspiele zwei Spielfelder aufgestellt. Recht spannend war es am Nachmittag bei den Finals. Es ging darum, der erste Schweizermeister im Unihockey zu werden. Inmitten der Pokale und Preise stand auch der Wanderpreis, den der SGSV stiftete: ein grosser, halb aufgeschnittener Kristallstein. Die Pokale wurden sogar von einzelnen Mitgliedern der GS Olten gesponsert ... eine gute Idee! Laut Edith Frei, der Präsidentin dieses Vereins, haben sich 15 Mannschaften angemeldet. Wegen der Zeiteinteilung im Spielplan musste man sich jedoch auf 12 Gruppen beschränken und daher leider 3 Mannschaften absagen. Alle erhielten einen Preis (die drei ersten Sieger zusätzliche Preise wie Uhren, Taschen, Trinkbecher). Die Präsidentin dankte auch ihren Helfern und dem Verein für die grosse Unterstützung, denn nur Dank diesen Helfern ist die ganze Organisation sehr gut abgelaufen.

Vor ca. 2 Jahren berief der Sporting Olten das Unihockey ins Leben, indem er damals gleich ein Turnier organisierte. Beim Vergleich zwischen damals und heute merkte man sofort, dass heute viel härter gespielt wurde. Es waren jetzt wohl mehr Praxis und Erfahrungen drin. Das Deaf Team Winterthur und der Gehörlosen Sportclub Bern 2 (junge Spieler) kämpften beide sehr verbissen um den Sieg. Ein Spiel dauerte 20 Minuten. Bald war Unentschieden zwischen den Beiden. Jetzt galt es zu kämpfen, um vor Schluss noch wenigstens einen Punkt zu holen. Ansonsten würde es Penalty geben. Da erzielte Winterthur noch ein Tor, nur wenige Minuten vor dem Schluss. Jetzt kam die grosse Enttäuschung für Bern: Ca. 5 Sek. vor Schluss schossen sie noch ein Tor, doch leider „pfiiff“ der Schiedsrichter unmittelbar vorher einen Stopp (Foul), was die Berner noch nicht bemerkten. Nach dem ersten Jubel konnten sie nicht begreifen, dass dies leider nicht als Tor zählte. Das war hart für sie. Unter den Spielern gab es Kritik, was Schiedsrichter und Regeln betrifft. Es braucht von den Gehörlosen Erfahrung und vor allem Akzeptanz gegenüber den Schiedsrichtern. Die Regeln müssen nochmals überarbeitet werden, lautet der

Kommentar von Walter Zaugg und er hofft, sie bis zur nächsten Schweizermeisterschaft geregelt zu haben.

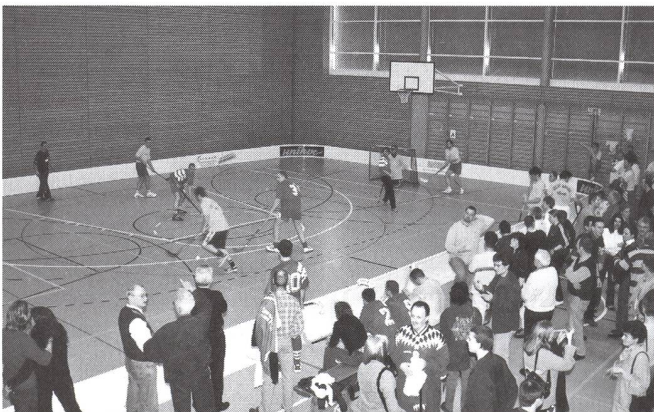
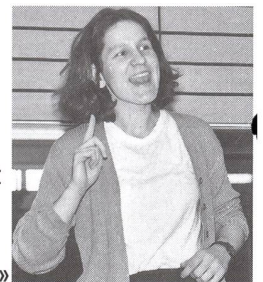
Yvonne Hauser
zaugg.hauser@bluewin.ch

Rangliste:

1. Deaf Team Winterthur
2. GSC Bern 2
3. GSV Basel
4. GSC Aarau 1 (Fussball)
5. GSV Aarau 3 (Badminton)
6. GSV Aarau 2 (Fussball)
7. GL St. Gallen
8. GSV Luzern
9. GSV Zürich (Veteranen)
10. GS Olten
11. SVG Thurgau
12. GSC Bern1
(3 Damen, 1 Mann)

Titelfoto: v.l.n.r.o.: Christoph Sidler, Samuel Wullschleger, Othmar Schelbert, Daniel Marti, Alan Ilker
v.l.n.r.u.: Paolo Pascali, Reto Schellenberg, Ronny Bäurle

Edith Frei, die Präsidentin vom Sporting Olten: «Ohne die gute Zusammenarbeit meines Teams wäre alles nicht so gut gelaufen!»



Bei den Finals wächst die Spannung - viele Zuschauer sind da!



Erstmals ein Amethyst als Wanderpreis - Walter Zaugg überreicht ihn leihweise an die 1. Sieger

Badminton

Finale: Duell der Gebrüder Müller

In der neuen Sporthalle Wankdorf in Bern fanden am 7. und 8. April 2001 die Badminton Einzel-, Doppel- und Mixed- Schweizermeisterschaften statt. Die etwas rückgängige Anzahl der TeilnehmerInnen sorgte für Spannung im Finale. Bei den Damen – Einzel musste leider unverhofft kurz vor Spielschluss die führende Regula Perrollaz wegen einer schmerzhaften Verletzung aufgeben. Daher wurde wiederum Ursula Brunner Siegerin wie in den letzten Jahren. Bei den Herren – Einzel sorgten die Gebrüder Daniel und Marcel Müller für Spannung: Marcel, der Jüngere spezialisierte sich z.B. auf ganz nah am Netz fallendlassende Federbälle, so dass Daniel kaum Möglichkeiten hatte, sie aufzufangen ohne gleich das Netz zu berühren. Marcel war in Bezug auf Kondition eher im Vorteil, da er vorher eine längere Pause hatte als Daniel, der im Halbfinale ein langes Spiel gegen Steve De Cianni ausharren musste. Für eine Überraschung sorgte bei den Senioren Pascal Pittet: er schlug prompt den Seriensieger der letzten 2 Jahre Daniel Bula. Im Herren – Doppel konnte Marcel Müller auch den Nachwuchsspieler Adrian Steffen fördern. Ein schönes Paar bei den Mixed - Siegern: Isabelle Cicala und Marcel Müller standen auf dem höchsten Sieges – Podest! Marcel Müller ist wieder um drei Goldmedaillen reicher, denn er gewann bereits im letzten Jahr in Genf alle drei Disziplinen. Ebenso kann er den Wanderpreis zum zweitenmal heim nehmen (den er etwas verstaubt zurückbrachte). Der Spielleiter Willy Binggeli (hö), spendete wiederum Preisgeld an die SiegerInnen. Die Damennati – Trainerin Priska Roth (hö) und ihr Freund Thomas Richard (hö) (siehe Visuellplus Nr. 3 „Maggingen“) waren aktiv beim Punktezählen dabei. Der ganzen Organisation, GSC Bern,

SGSV, Abt. Badminton, Obmann Urs Schaad, Willi Binggeli und Emillia Karlen als Koordinatorin wurde gedankt für das gute Gelingen der SM. Die nächste und zugleich 10. Schweizermeisterschaft wird im nächsten Jahr in Aarau stattfinden, in der Hoffnung, dass viele teilnehmen und zuschauen werden!

Yvonne Hauser
zaugg.hauser@bluewin.ch

Ranglisten

Herren-Einzel (14 Teilnehmer)

- | | |
|--------------------|--------------|
| 1. Marcel Müller | GSC Aarau |
| 2. Daniel Müller | GSC Aarau |
| 3. Steve De Cianni | GSC Aarau |
| 4. Viktor Rohrer | GSC Aarau |
| 5. Frédéric Bugnon | LSS Lausanne |
| 6. Patrick Steffen | GSV Luzern |

Damen-Einzel (14 Teilnehmerinnen)

- | | |
|---------------------|--------------|
| 1. Ursula Brunner | GSV Zürich |
| 2. Regula Perrollaz | GSC Aarau |
| 3. Jolanda Frei | GSV Zürich |
| 4. Isabelle Cicala | GSV Zürich |
| 5. Sophie Bula | LSS Lausanne |
| 6. Sandra Steinmann | GSC Aarau |

Senioren-Herren-Einzel (5 Teilnehmer)

- | | |
|--------------------|--------------|
| 1. Pascal Pittet | SS Fribourg |
| 2. Daniel Bula | LSS Lausanne |
| 3. Heinz Perrollaz | GSV Zürich |
| 4. Ernest Ratze | LSS Geneve |
| 5. Beat Spahni | GSC Bern |

Damen-Doppel (6 Doppel)

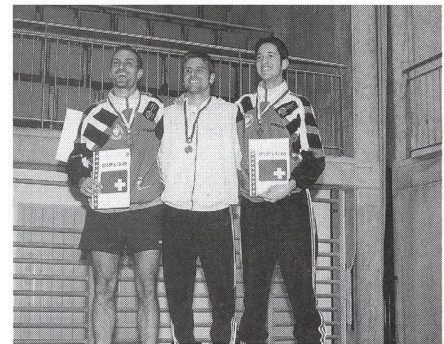
- | |
|--|
| 1. Regula Perrollaz / Jolanda Frei |
| 2. Ursula Brunner / Mirjam Hostettler |
| 3. Isabelle Cicala / Sophie Bula |
| 4. Daniela Grätzer / Laetitia Rossini |
| 5. Stephanie Aymon / Romaine Fournier |
| 6. Gabriella Camelin / Brigitte Müller |

Herren-Doppel (8 Doppel)

- | |
|--------------------------------------|
| 1. Marcel Müller / Adrian Steffen |
| 2. Urs Schaad / Daniel Müller |
| 3. Patrick Steffen / Steve De Cianni |
| 4. Viktor Rohrer / Heinz Perrollaz |
| 5. Daniel Bula / Pascal Pittet |
| 6. David Raboud / Frédéric Bugnon |

Mixed-Doppel (14 Doppel)

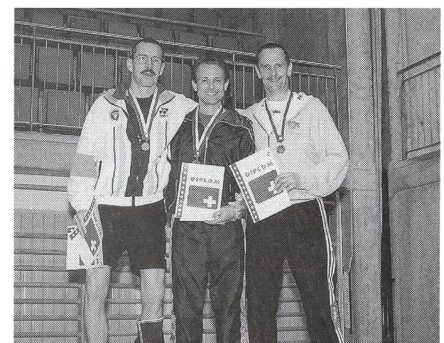
- | |
|-------------------------------------|
| 1. Marcel Müller / Isabelle Cicala |
| 2. Pascal Pittet / Ursula Brunner |
| 3. Urs Schaad / Regula Perrollaz |
| 4. Daniel Müller / Laetitia Rossini |
| 5. Heinz Perrollaz / Jolanda Frei |
| 6. Yves Bula / Stephanie Aymon |



Sieger beim Herren - Einzel: v.l.n.r. Daniel Bula (2.), Marcel Müller (1.), Steve De Cianni (3.)



Siegerinnen beim Damen – Einzel: v.l.n.r. Regula Perrollaz (2.), Ursula Brunner (1.), Jolanda Frei (3.)



Sieger bei den Senioren: v.l.n.r. Daniel Bula (2.), Pascal Pittet (1.), Heinz Perrollaz (3.)

Kirchliche Anzeigen

Katholische Gehörlosengemeinden

Region Zürich

Auskünfte:

Gehörlosenseelsorge Zürich. Telescrit : 01 360 51 53, Telefon 01 360 51 51, Fax 01 360 51 54, Email: gehoerlose.zh@kath.ch

Sonntag, 6. Mai, 9.45 Uhr.

Gottesdienst in Dielsdorf und anschliessend Ausflug in den Schwarzwald. Detailliertes Programm ist bei der Gehörlosenseelsorge Zürich zu beziehen.

Sonntag, 27. Mai, 10.30 Uhr.

Firm-Gottesdienst in der Gehörlosenkirche Oerlikon mit Abt Ivo auf der Mauer (Kloster Uznach).

Region Aargau

Auskünfte:

Kath. Gehörlosenseelsorge im Kanton Aargau, Schönaustr. 21, Kanti Foyer, 5400 Baden.

Telescrit: 056 222 13 37, Fax 056 222 33 37

Sonntag, 13. Mai, 14.30 Uhr.

Gottesdienst in der Kath. Kirche St. Peter und Paul in Aarau. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee mit Imbiss.

Freitag, 25. Mai, 17.00 Uhr.

Ökumenischer Sportgottesdienst in der Mehrzweckhalle in Kölliken, im Rahmen des Jubiläumsfestes GSC Aarau, Gehörlosensportturnier in Kölliken.

Sonntag, 10. Juni, 14.15 Uhr.

Ökumenischer Gottesdienst in der ref. Kirche Wettingen mit der Gehörlosengemeinde Zürich und Aargau. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee mit Imbiss.

11.-17. Juni: Ferien- und Kulturwoche auf der schwäbischen Alb, Kloster Neresheim. Sonderprogramm mit Zürich.

Sonntag, 24. Juni.

Ökumene unterwegs... im Toggenburg. Jahresausflug mit dem Aargauischen Verein für Gehörlosenhilfe. Sonderprogramm.

Region St. Gallen

Auskünfte:

Kath. Gehörlosenseelsorge St. Gallen, Auf dem Damm 8, 9000 St. Gallen, Fax 071 220 36 15

Sonntag, 17. Juni, 10.15 Uhr.

Kath. Gottesdienst im Gehörlosenheim in Trogen. Anschliessend Mittagessen mit den Heimbewohnern.

Region Basel

Auskünfte:

Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS) Kirchgasse 5, 4224 Nenzlingen, Tel. 061 741 14 44, Fax 061 741 14 55, Email pfarramtneuzlingen@bluewin.ch

Samstag, 12. Mai, 18.30 Uhr.

Gottesdienst, Imbiss und Zusammensein im Pfarreiheim St. Franziskus in Riehen.

Samstag, 9. Juni, 18.30 Uhr.

Gottesdienst, Imbiss und Zusammensein

im Pfarreiheim St. Franziskus in Riehen. In den Monaten Juli und August finden keine Treffen statt.

Gehörlosenseelsorge Kanton Solothurn

Auskünfte:

• Schwester Martina Lorenz, Rigistr.7, 6010 Kriens, Telescrit 041 319 40 34, Fax 041 319 40 31 (katholisch).

• Heinrich Beglinger, Socinstr. 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48 (reformiert).

Sonntag, 20. Mai, 10. Uhr.

Gottesdienst in der Kapelle der ref. Stadtkirche, Werkhofstr. 14, Solothurn, mit H. Beglinger. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.

Pfingst-Sonntag, 3. Juni, 10.00 Uhr.

Gottesdienst im Gemeindehaus der Pauluskirche, Olten, Calvinstube, mit H. Beglinger. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.

**Auskünfte und Änderungen
Siehe jeweils im Gemeindeblatt
und Teletext 772**

Evangelische Gehörlosengemeinden

Region Basel – Baselland

Auskünfte:

Evang. Gehörlosenseelsorge, Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit 061 261 05 19, Fax 061 261 05 48.

Sonntag, 27. Mai, 10.00 Uhr.

Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstr. 13, Basel. Anschliessend Zusammensein beim Apéro.

Pfingst-Sonntag, 3. Juni, 14.30 Uhr.

Gottesdienst im Kirchgemeindehaus Martinhof, Rosengasse 1, Liestal. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee.

Region Aargau

Auskünfte:

Evang.-ref. Gehörlosenseelsorge der aargauischen Landeskirche, Kirchenweg, 53, 5054 Kirchleerau, Tel. 062 726 11 34, Fax 062 726 20 00

Sonntag, 20. Mai, 14.15 Uhr.

Gottesdienst im ref. Kirchgemeindehaus, Jurastrasse 13 in Aarau. Anschliessend gemütliches Zusammensein mit kleinem Imbiss.

Freitag, 25. Mai, 17.00 Uhr.

Ökumenischer Sportgottesdienst in der Mehrzweckhalle in Kölliken, im Rahmen des Jubiläumsfestes GSC Aarau, Gehörlosensportturnier in Kölliken.

Sonntag, 10. Juni, 14.15 Uhr.

Gottesdienst in der ref. Kirche und im Kirchgemeindehaus, Etzelstrasse 22, in Wettingen, mit ref. und kath. Gehörlosengemeinde Zürich. Anschliessend gemütliches Zusammensein mit kleinem Imbiss.

Sonntag, 24. Juni. Ausflug.

Region Bern

Auskünfte:

Hörbehindertenseelsorge Bern-Jura, Telefon 031 385 17 17, Fax 031 385 17 20.

Sonntag, 6. Mai, 14.00 Uhr.

Gottesdienst in der Schlosskapelle in Interlaken mit Pfrn. Franziska Bracher.

Sonntag, 13. Mai, 14.00 Uhr.

Gottesdienst im Kirchgemeindehaus in Lyss, mit Diakon Andreas Fankhauser.

Pfingstsonntag, 3. Juni, 14.00 Uhr.

Gottesdienst in der Markuskirche in Bern, mit Pfrn. Annegret Behr.

Sonntag, 24. Juni, 14.00 Uhr.

Gottesdienst im Kirchgemeindehaus in Burgdorf, mit Pfrn. Franziska Bracher.

Regionen Ostschweiz und Schaffhausen

Auskünfte:

Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Telefon 071 227 05 70, Telescrit 071 227 05 78, Fax 071 227 05 79

Sonntag, 6. Mai, 14.30 Uhr.

Gottesdienst im evang. Kirchgemeindehaus Ochsenschüür in Schaffhausen.

Freitag, 11. Mai, 8.45 Uhr.

Jugendgottesdienst in der evang. Kirche Rotmonten in St. Gallen.

Sonntag, 20. Mai, 10.45 Uhr.

Gottesdienst im evang. Kirchgemeindehaus St. Mangen in St. Gallen, im Rahmen der 50-Jahr-Feier des evangelischen Gehörlosenpfarramtes St. Gallen. Anschliessend Mittagessen im Hotel Ekkehard (für Angemeldete).

Pfingstsonntag, 3. Juni, 14.15 Uhr.

Gottesdienst in der Bildungsstätte für Gehörlose in Passugg.

Sonntag, 17. Juni, 11.00 Uhr.

Ganztägige Zusammenkunft in Romanshorn, ökumenischer Gottesdienst und Schifffahrt. Predigt Pfr. W. Probst. (auch für die Schaffhauser Gehörlosen).

Region Zürich

Auskünfte:

Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Telescrit 01 322 90 82, Fax 01 311 90 89

Sonntag, 6. Mai, 14.30 Uhr.

Gottesdienst in der ref. Kirche in Horgen. Anschliessend Imbiss. Herzliche Einladung.

Sonntag, 20. Mai, 14.30 Uhr.

Gottesdienst mit Abendmahl im Kirchgemeindehaus Liebestrasse in Winterthur. Anschliessend Imbiss. Herzliche Einladung.

Sonntag, 27. Mai, 10.15 Uhr.

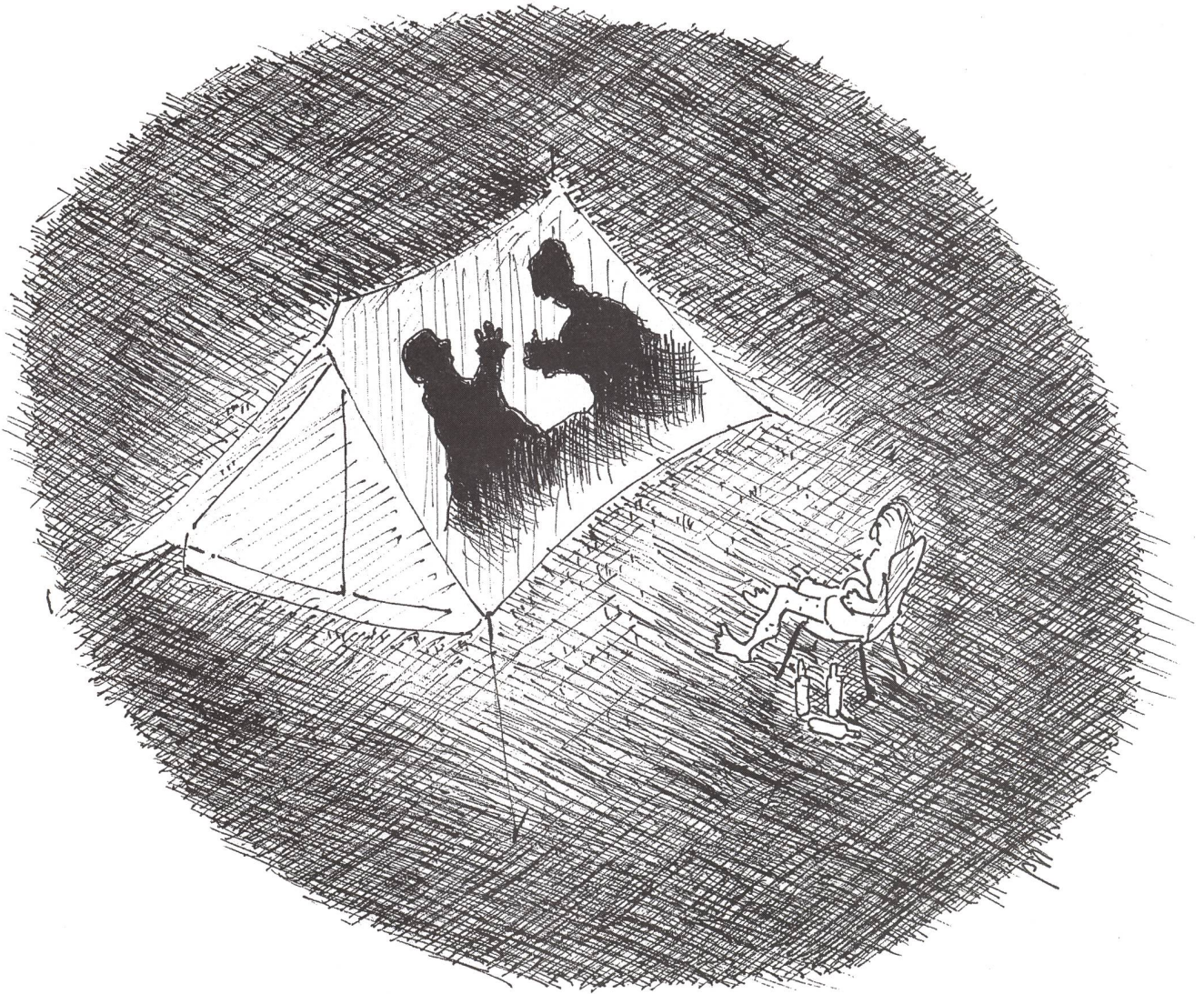
Gottesdienst mit Abendmahl im Hirzelheim in Regensdorf. Herzliche Einladung.

Sonntag, 10. Juni, 14.15 Uhr.

Ökumenischer Gottesdienst in der ref. Kirche Wettingen zusammen mit den ref. und kath. Gehörlosengemeinden. Anschliessend Imbiss. Herzliche Einladung.

Sonntag, 17. Juni, 14.30 Uhr.

Gottesdienst in der Gehörlosenkirche, Oerlikonerstr. 98, Zürich. Anschliessend Imbiss. Herzliche Einladung.



«SCHATTEN - GEBÄRDENS PRACHE»